

Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.

(Hallischer Courier)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wortelabnehmer Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebrt. 12 Gr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Ebrt. 17 1/2 Gr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Verkleinerung oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 2 Gr.

N^o 263.

Halle, Mittwoch den 10. November

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 9. November.

Die französische Regierung hält an dem Termine, den sie ursprünglich für den Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers festgesetzt hatte, dem 29. Nov., fest, und die ungeduldigen Hirsche, denen der parlamentarische Kampf mit dem herrschenden Regierungssystem, mit dem Kaiser und seinem ganzen Anhang, nicht zeitig genug beginnen konnte, werden ihre Ungeduld zähmen müssen. In der Zwischenzeit wird es aber wenigstens den Bewohnern der Hauptstadt nicht an neuen aufregenden politischen Szenen fehlen, da auf den 22. November für Paris die Wahl von 4 neuen Abgeordneten anberaumt ist, indem die bei der letzten Wahl gewählten Herren Gambetta, Bancel, Picard und Jules Simon für die Departements angenommen haben. Dieser politische Akt, zu dem die Wähler von Paris von der Regierung aufgefordert sind, legt schon jetzt alle Häter und Parteien in Aufregung, und es wird sich am Wahltag wiederum, wie am 26. October, um die Frage handeln, ob eine großartige Demonstration in Scene gesetzt werden soll oder nicht. Unter der Massenbevölkerung einer großen Stadt findet sich nothwendig immer eine ziemlich bedeutende Anzahl solcher Persönlichkeiten, die eine besondere Vorliebe für Demonstrationen und für den Scandal haben, und von Paris gilt das vielleicht mehr, als von irgend einer anderen Stadt Europas. Man dürfte sich deshalb nicht wundern, wenn die Wahl am 22. November von den Pariser Radikalen als eine willkommene Gelegenheit aufgegriffen würde, um der Regierung in unumwundener und offenkundiger Weise ihre Verachtung an den Tag zu legen.

Bei dieser Wahl werden sich voraussichtlich nur die verschiedenen Fraktionen der Liberalen und der Opposition mit einander messen. Von der großen Masse der liberalen Partei ist es ein erheblicher Theil, der von reinen politischen Demonstrationen, die weiter keinen Zweck haben, als eben zu demonstrieren, nichts hören mag. Aber es hat sich aus dem Stamm dieser Partei eine Fraktion nach der andern abgespalten, die weiter gehen will und in ihren Forderungen weder Maß noch Ziel kennt. Zuerst standen neben der gemäßigten liberalen Partei der tiers-parti nur die bürgerliche, zurückgebende Demokraten, die „blauen Republikaner“, die Herren Jules Favre, Picard und deren Freunde, die Veteranen der parlamentarischen Opposition. Schon während den Hauptwahlen im Mai sondereten sich von dieser Partei die sogenannten „Unverschämten“ die „rothen Republikaner“ mit socialistischem Anstrich vom Schlags Gambetta, Bancel, J. Simon, Ferry u. a. ab, die auf alle Fälle tabula rasa mit der bestehenden Ordnung machen wollen.

Während nun die Partei der „Unverschämten“ noch vor kurzem die Quintessenz alles Radicalismus in sich vereinigte, sind seitdem im Laufe der Ereignisse auch jene schon wieder als zu bedächtigt und zu verschönlich durch eine neue äußerliche Linke aus der Seite gedrängt, da nur diejenigen Männer noch eines Mandates aus dem gesetzgebenden Körper würdig erscheinen, welche sich für das imperative Mandat erklären und den Eid auf die Verfassung verweigern. Das imperative Mandat, d. h. das Mandat, welches von vornherein in Allem und Jedem dem Gewählten bestimmt bindende Instruktionen für seine Abtunung erteilt, ohne daß das eigene oder das fremde Urtheil, das Hinzutreten neuer Elemente in die Discussion ihm eine Abweichung von diesen Instruktionen gestattet — dieses sogenannte imperative Mandat ist eine Ungeheuerlichkeit, die jede Prüfung und jede Besprechung einer Frage illusorisch macht, und man beginnt auch bereits davon abzusehen, daß die Deputirten octroyiren zu wollen. „Keine vereinigten Candidaten“ lautet nun das kurze Programm der Radikalen unter den Radikalen, und sie wollen nichts unversucht lassen, dieses Programm zu verwirklichen, obgleich selbst Ledru-Rollin sich mit diesem Vorbehalt den Wählern der Hauptstadt zu präsentiren

bis jetzt weigert. Auch ist kaum etwas zweifelloser, als daß eine Wahl, die auf diesem politischen Princip zu Stande käme, ein Akt von rein demonstrativer Natur sein würde, da doch Niemand der Regierung die Schwäche oder die Nothwendigkeit zutrauen wird, daß sie die Hand dazu bietet, ihre eigene Verfassung über den Haufen zu stoßen. Gerade deshalb aber erheben auch alle liberalen Organe, die nicht zu willkürlichen Werkzeugen der „Unverschämten“ herabgesunken sind, ihren Protest gegen die Absicht einer derartigen, voraussichtlich ganz resultatlosen und deshalb zweckwidrigen Kundgebung, wie sie das Geheiß haben gegen die beabsichtigte Demonstration am 26. October. „Es ist sinnlos“, sagt J. B. das „Sicde“, „sich einzubilden, daß die Regierung von selbst darein willigen wird, ihre Verfassung zu zerbrechen und den politischen Eid für abgeschafft zu erklären. Es kommt also zum Kampfe und es handelt sich dann nicht mehr darum, Beschlüsse zu erwählen, sondern das Glück eines Tages zu versuchen, ein Datum zu verändern, den 26. October auf den 29. November zu vertragen. Warum ist das Volk am 26. October nicht auf dem Concordeplatz gegangen? Weit Abgeordnete, Journalisten, ehemalige Volksvertreter sämtlich den Bürgern gesagt haben: „Ihr seid ohne Waffen, ihr seid nicht organisiert und müßt fünfzigtausend Mann entgegenlaufen, die mit Chassepots versehen sind; ihr bezeichnet eurem Feinde voraus den Tag, die Stunde und den Ort, wo ihr ihn angreifen werdet. Vernichtung harret euer. Hab' mit euch der Freiheit! Dieselben Gründe, welche gegen den 26. October sprechen, sprechen gegen den 29. November.“ Nicht der politische Eid, sondern die Freiheit würde an diesem Tage zu Grunde gehen. Sinnlicher Weise wird es dazu nicht kommen; wir rechnen dafür nicht bloß auf den gefunden Sinn des Volkes von Paris, sondern auch auf die politische Einsicht der berühmten Bürger, deren Namen auf den Listen der Unverschämten figuriren. Es gibt unter ihnen nicht einen Einzigen, welcher unter den gegenwärtigen Umständen vor Frankreich und vor der Geschichte die Verantwortlichkeit für eine Schlacht von Paris übernehmen möchte.“

Es ist dies gewiß der verständigste Vorschlag, welchen die liberale Presse den demonstrationslüstigen Pariser machen kann. Dem französischen Volke kann der Sieg über die gegenwärtige Regierung gar nicht mehr entgegen; das System des Kaisers Napoleon ist im Princip bereits gebrochen und es kann nur die Frage sein, ob dasselbe ohne ihn oder mit ihm begraben werden wird. Diese Siegeszuversicht geht durch alle Kreise der Opposition, und es ist natürlich, wenn sie bei den Anhängern der äußersten Linken zu mancherlei phantastischen Plänen treibt, es ist aber auch ebenso natürlich, wenn die Masse der besonnenen liberalen Elemente, — und diese bilden die große Majorität der Bevölkerung, — einen physischen Kampf mit der Regierung vermeiden haben und den Preis des Sieges, der ihr doch nicht vorenthalten werden kann, ohne Opfer und ohne Blut in Empfang nehmen will. Das Wort, mit welchem Napoleon III. selbst einmal sein Volk charakterisirt hat, wird sich bewahrheiten, auch ohne Demonstration der Eiderwürger, daß, wenn dieses Volk einmal die Freiheit ernstlich verlangen werde, dieselbe ihm nicht wird vorenthalten werden können.

Berlin, d. 8. November. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs-Assessor Freiherrn Heinrich Ludwig Ferdinand von Werthern zum Landrathe des Kreises Carstberg im Regierungsbezirk Merseburg zu ernennen, sowie den Domänenrathen, Ober-Amtmann Boeding zu Artern, Ober-Amtmann Kundell zu Duerfaet, Ober-Amtmann Saenger zu Schmölla, Ober-Amtmann Wahnshaffe zu Werburg und Ober-Amtmann Blomeyer zu Hornburg den Charakter als Amtsrath und dem Fortifikations-Secretär Söttke zu Magdeburg den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Se. Majestät der König ist gestern Abend von Ples hierher zurückgekehrt.

Der „ausgebürger Allgemeinen Zeitung“ schreibt man aus Berlin vom 6. Nov.: „Die kürzlich von offizieller Seite gemachte Angabe, daß ein wiederholter Gebrauch des Karlsbader Brunnens in dem Befinden des Grafen Bis mark eine wesentliche Besserung bewirkt habe, bestätigt sich in keiner Weise. Nach den neuesten Nachrichten aus Vargin hat sich der Gesundheitszustand des Bundeskanzlers im Gegenteil sehr erheblich verschlimmert. Eine anhaltende Schlaflosigkeit wirkt sichtbar zerrütternd auf sein Nervensystem, und hat dessen Reizbarkeit bis zu einem Grade gesteigert, daß die geringste Erregung ein Gallenerbrechen nach sich zieht. Wenn auch die Ärzte noch keine unmittelbare Gefahr für sein Leben befürchten, so glauben sie doch bei einer so stark untergrabenen Gesundheit sich vordringend der Rückkehr des Grafen nach Berlin auf das entschiedenste widerlegen zu müssen, und es ist daher wahrscheinlich, daß wir ihn vor der Eröffnung des Reichstages nicht hier sehen werden.“

Die Grossbritannien und Irland.

London, d. 8. November. Die feierliche Eröffnung der beiden Nischenwerke in der Londoner Altstadt, der Themasbrücke von Blackfriars und des Vauxhall's in Holborn ist gestern im Beisein der Königin in würdiger Weise begangen worden. Von den unbeschäftigten Armen, welche Später bilden wollten, ist eben so wenig zum Vorschein gekommen, wie von dem Antient, welches Maueranschläge vor winternen Tagen vorhergesehen hatten, und abgesehen von dem ungemessenen Gekläne, welches bei solchen Gelegenheiten ebenso unvermeidlich ist wie die Anwesenheit von Taschendieben, verlief Alles in bester Ordnung.

Eine Berliner Volksversammlung.

Das elegante Local des Concerthauses in der Leipzigerstraße zu Berlin, in welchem sonst namentlich die Symphonien der Bilk'schen Kapelle zu erklingen pflegen, halle am Sonntag den 7. November von ganz anderen Tönen wider. Das Comité der Fortschrittspartei hatte in der Entwaffnungsfrage eine Volksversammlung anberaumt zur Berathung der nachstehenden Resolution:

Der Wohlstand des Volks leidet unter dem Einfluß des bevorstehenden Friedens welches gegenwärtig in fast allen europäischen Staaten plündernd herrscht. Die dadurch erkaupte Befreiung vor einem Kriege bedingt häufige Erhebungen der Arbeit in allen Zweigen der Industrie. Durch die keine besten Kräfte verzehrende Kriegesreichthum wird das Volk in so hohem Maße belastet, daß die gerechtesten Forderungen auf Verbesserung von Staatseinkünften zu productiven Zwecken, insbesondere die aufhebung des Uterrechts gerichteten Forderungen nicht befriedigt werden können. Alle Völker bedürfen des Friedens und alle Völker fordern ihn. In unserer Volksvertretung ist es, mit der Forderung auf Abschaffung voranzugehen und den Parlamenten anderer Völker zurufen: Wir wollen den Frieden, lassen uns gemeinsam wirken für den Frieden!

Schon gegen 11 Uhr Mittags, zu welcher Zeit die Versammlung von dem Comité polizeilich angemeldet, war der Saal von 4-5000 Menschen weit überfüllt. In bisher noch ganz unbegreiflicher, wenigstens unaufgeklärter Weise hatte nämlich die berliner Polizei schon zu 11 1/2 Uhr die Anmeldung einer Versammlung der socialdemokratischen (Schweizer-Blätter'schen) Gruppe und sogar zu 12 Uhr noch eine solche der katholischen Ligue in der Klosterfrage — die evangelische vierte Versammlung in dieser Frage war verschoben worden — in eben und denselben Localen angenommen und bescheinigt.

Ueber den Verlauf und die Resultate dieser absonderlichen Versammlung berichtet die „Volks-Zeitung“ Folgendes:

Die Besichtigung, welcher wir in unserem Artikel über die „Freiheit der Volksversammlungen“ Ausdruck gaben, daß die von der bisherigen ultramontanen Partei bei Gelegenheit der Klosterversammlungen in Scene gesetzten Excesse, die möglichst darauf berechnet waren, eine Kundgebung der Volksmeinung zu verhindern, auf die sogenannte sozialistische Partei, welche für derartige Excesse bekämpfend eine virtuose Schaltung bezieht, anstehend wirken würde, ist früher, als wir erwarteten, zur Wahrheit geworden.

Wir glauben indes den organischen Abolenten, welche offenbar nach einem vorher wiederholten Plane die am Sonntag projectirte Volksversammlung im Konzerthaus zur Besichtigung der Direction'schen Abfertigungsanträge gepredigt haben und die nach den uns zugegangenen Berichten zum größten Theile aus den Anhängern des Herrn Dr. v. Schweiger, theils aber auch aus den von dem großen Klosterversammlungen der bekannten ultramontanen Tumultuanten zusammengestellt waren, zu viel Ehre anzukommen, wenn wir ihnen den Namen einer andern Partei als den der „organischen Ehrlosigkeit“ vindiciren. Die Herren haben nach Sprengung der Volksversammlung eine in vorzüglicher Weise schon polizeilich angemeldete zweite Versammlung abgehalten; und in derselben eine mit obligaten Schmähungen und großen Verleumdungen gegen die Fortschrittspartei gemehrte Resolution für die Abschaffung der scheidenden Heere in ganz Europa (warum nicht auch in den übrigen Welttheilen?) angenommen. Man nahm bei dieser Gelegenheit den Mund recht voll, um einmal drastisch den Vorwurf abzuschütteln, daß die Kassalener im Solde der Reaction ständen. — In den Augen Aller, welche wissen, daß unter Umständen selbst von der Polizei förmlich gedungene Agenten (in Frankreich nennt man diese Gendarm, welches die Aufgabe hat, andere Leute zu unvorsichtigen Aeusserungen herauszufordern agents provocateurs) die extraganzante Sprache zu führen pflegen, wird durch die rohen, verächtlichen und eitelsten Handlungsschritte, durch welche jene Abolenten die Volksversammlung im Concerthaus freizogen und einen großen Theil der Staatsrechte gemächlich hinderten, dieser Vorwurf nicht entkräftet, sondern vielmehr bekräftigt. Wenn es diesem „Auswurf der Gehässigkeit“ gelingen sollte, auch fernhin Volksversammlungen und damit die freie Meinungsäußerung der Staatsbürger durch derartige Robbeiten zu verhindern, so würde sich Berlin, die Hauptstadt der Intelligenz, vor ganz Deutschland ein trauriges Armuthzeugniß ausstellen, das zu verhindern die anständigen und ehrenhaften Mittel der aller Parteien verpflichtet sind.

Sundstich wird es darauf ankommen, die eigentlichen Urhebersitzer, den Vöbel von den Volksversammlungen auszuschließen und schlagen wir zu diesem Zwecke vorläufig folgendes Mittel vor: Der Zutritt zu einer Volksversammlung werde nur gegen Vorlegung einer Legitimationkarte gestattet. Als solche gelten die Mitgliedskarten der Bezirks-, Handwerker-, Arbeiter-, Orts- und anderer Vereine und die von dem Einladungscomité freizugebenden Karten. Eine solche Einreichung würde gleichzeitig eine Kontrolle möglich machen und zu vorbeugenden Schritten Veranlassung geben. Die Wohlthätigkeit allgemeiner Theilnahme, welche wesentlich zum Begriff einer „Volksversammlung“ gehört, würde dadurch aber in

keiner Weise in Frage gestellt werden, da einem jeden anständigen und ehrlichen Träger der Zutritt offen stände. Dem Einladungscomité aber würde es speziell vorzuziehen bleiben, Vorkehrungen gegen ein möglichem Verstoß gegen die Bestimmungen in das Versammlungslokal zu treffen. Man wird eben in Zukunft auch in Berlin zwischen Volks- und Vöbel-Versammlungen sorgsam unterscheiden müssen.

Die von etwa 50 herbeizugewanderten Mitglieder der Fortschrittspartei veranstaltete große Volksversammlung zur Berathung der Entwaffnungsfrage nahm einen ähnlichen, namentlich viel ähnlicheren Verlauf wie die beiden letzten Volksversammlungen in Sachen der Klosterfrage: dieselbe massenhafte Beizug, dieselbe Erdringung, theilweise sogar von Seiten derselben Personen (so machte sich u. a. der alte graubäusige Herr mit dem Negenschirm, welcher in der Klosterversammlung die Eiderde Kommandierte, Para Leibede, sehr bemerkbar), dieselbe brutale Schlägerei — nur mit dem Unterschiede, daß diesmal die Schweizer'schen Socialdemokraten der Katholiken die Rolle des Sündenbock abgenommen hatten. Auf Grund eines im Laufe der Woche gegebenen Präsidial-Kommando's versammelten sich die Socialdemokraten schon um 9 Uhr Morgens im Engelhardt'schen Saale in der Lindenstraße und zogen von dort aus scharenweise nach dem Concerthaus, so daß bald nach 10 Uhr der Saal fast vollständig besetzt und die später ankommenden Genüßgenossen des einladenden Comité's auf der oberen Gallerie und in den vorderen Seitengängen Platz nehmen mußten, so daß die Bestimmungen ganz in der Hand der Socialdemokraten lagen. Als um 11 Uhr alle Mannschichten des weiten Saales bereit überfüllt waren, daß an eine Circulation schlechterdings nicht mehr zu denken war, eröffnete Herr Dr. Löwe, Galde die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er Namens des Comité's die Lieberung aus sprach, die heutigen Verhandlungen, für welche bei der Wichtigkeit der in Rede stehenden Frage die Form einer Volksversammlung gewählt sei, würden nicht gleichen Erhebungen wie die letzten Volksversammlungen unterliegen; die Antwort darauf bildete ein überaus reiches und sehr Gedrängtes, als zur Wahl eines Vorsitzenden aufzufordern wurde. Löwe! Löwe! (Stellvertreter Schweizer's im allgemeinen deutschen Arbeiterverein) hörte man aus dem kolossalen Saal heraus, daneben die Namen Dunder und Löwe-Galde. Dr. Löwe dreht mit der Schließung der Versammlung, der Summit, sei am möglich noch. Bei der Abstimmung über den Vorzug des Franz Dunder erheben sich viele Hände für diesen und Dr. Löwe erklärt dies für die Majorität, muß aber dem Verlangen nach Anstellung der Gegenprobe genügen, wobei sich eine größere Händzahl gegen Herrn Dunder erklärt. Bei der Abstimmung über Herrn Löwe erheben viele Personen beide Hände, um die obgleich schon ungewählteste Majorität noch künstlich zu vergrößern, was Herr Löwe eine Fälschung der Wahl nennt und damit einen wahren Wuthausbruch der fanatisirten Socialdemokraten hervorruft; die Gegenprobe regiert dieselbe Majorität gegen Löwe, so daß die Wahl dennoch die gleiche bleibt. Dr. Löwe will nun über eine eigene Kundgebung abstimmen lassen, die jedoch das milde Durchschießen nimmt aber derart überhand, daß er nach mehrfachen erfolglosen Versuchen die Hoffnung auf Mitberathung der Ruhe aufgibt und die Versammlung schließt. Kaum hat das Comité die Erbäne erkannt, so bezieht die Kassalener dieselbe; der Vorzug des Concerthauses, Hr. Wedding, erhebt Einbruch gegen die Fortführung der Verhandlungen, da er nur Herr Löwe den Saal vertrieben habe. Herr Löwe erklärt jedoch mit stolischer Ruhe, seine Leute seien einmal da und würden nicht eher gehen, bis sie hinausgeworfen werden. Wie planmäßig der Coup eingeleitet war, erweist am besten daraus, daß sich Hr. Löwe im Besitz einer polizeilichen Beweisaufnahme der Anmeldung einer Mittags 12 Uhr im Concerthaus abzuhaltenden Versammlung befand. — Wohl eine Stunde lang dauerte der unerbörte, gar nicht zu beschreibende Lärm im Saale fort, jeden Versuch einer Ansprache illusorisch machend, dann forcierten die Schweizerianer die Ruhe, indem sie jeden Unerbundenen hinauswarfen, wobei es manchen blutigen Kopf kostete, und da draußen die Polizei, indem der Wiedereintritt verweigerte, so konnten die Verhandlungen unter verhältnismäßiger Ordnung beginnen.

Die bis nach zwei Uhr währenden Debatten deuten sich hauptsächlich um die nachher durch die Annahme durch fast einstimmigen Beschluß gelangende, von Herrn Aug. Cappel vorgeschlagene Resolution: Die heutige Volksversammlung erklärt: „Das heutige Willkürsystem der europäischen Großmächte bezieht, daß die Völker unter einer erdrückenden Steuerlast liegen, eine künstliche Grenzlinie zwischen dem arbeitenden Volke und dem Volke unter Waffen herbeizuführen wird und eine feste Kriegsgefahr der Staaten gegeneinander statthat. — Infolge dessen ist Abschaffung der scheidenden Heere in ganz Europa und Erzigung derselben durch eine Volkswehr, welche sich auf eine kriegerische Jugendzubereitung gründet, eine notwendige Forderung der Völker.“ — Die Versammlung erklärt ferner: „Die Abgeordneten der Fortschrittspartei haben durch Agitation für eine theilweise Abschaffung, und zwar auf dem Wege diplomatischer Verhandlung der Vereinbarungen, eine unvorzeihliche Halbheit begangen, da diese Vorkatation für ein halbes Recht das arbeitende Volk aber die von ihm mit Recht zu stellende Forderung eines ganzen Rechtes täuschte. — Das erwähnte Vorgehen der fortschrittlichen Abgeordneten bezieht, das sie unbillig sind zu ernstlichem Handeln. Und bezüglich bezieht die Chastado, daß sie bei Gelegenheit der Beratung der Kreisordnung eine Einseitigkeit vorgeschlagen, auch das direkte Wahlrecht bestanden und die Wahltagung sowohl gegen die Abschaffung der Sonntagswahl als auch gegen Einführung eines Normalarbeitstages aufgetreten sind; daß dieselben Vertreter der Bourgeoisie sind und die Arbeiterklasse durch Bekämpfung der allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht und sonstiger Gesetze zu Gunsten der Arbeiter zu schädigen suchen.“ — In Ermahnung aller dieser Thatsachen, erklärt die Versammlung, daß die fortschrittlichen Abgeordneten das Vertrauen der Arbeiter nicht verdienen, vielmehr dem ihnen anhängenden Bourgeoispartei aus entscheidende zu bekämpfen sind, und daß die Arbeiterklasse an Stelle derselben auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts Abgeordnete zu wählen hat, welche der von Ferdinand Lassalle begründeten, socialdemokratischen Arbeiterpartei angehören und die Interessen des Volkes voll und ganz vertreten. — Wie einem Hoch auf Herrn Löwe und der Abhaltung des Kassalenerfestes wurde dann nach 2 Uhr die eigenthümliche Versammlung geschlossen.

Die Versammlung war polizeilich nicht überwacht, aber auf der Straße und im Hausflur fand ein Piquet Schutzleute unter Führung eines Polizei-Leutnants.

Die „Volkszeitung“ enthält in Bezug auf obige Vorgänge nachstehende Erklärung:

Die Abhaltung der Volksversammlung, welche von uns zur Berathung des Antrages über allgemeine Entwaffnung und Vermindeung der Willkür des norddeutschen Bundes auf heute einberufen war, — ist durch Erhebungen, welche offenbar planmäßig vorbereitet waren, schon bei der Wahl des Bureau's unmöglich geworden. Trotz des frühen Eintritts der Versammlung, welche schon lange vor Beginn der Sitzung haufenweise in den Saal eilgerichtet waren und den vorderen Theil desselben in Besitz genommen hatten, war die provisorische Vorrede im Saal, öffentlich festzustellen, daß von einer Reihe von Personen, von denen es einzelne bestimmt bezeichnen, bei der Abstimmung beide Hände erhoben worden und daß es ihm daher unmöglich gemacht sei, die wirkliche Majorität zu ermitteln. Es ist ferner festzustellen, daß, obwohl die Interessierten den Saal gemietet hatten, in demselben Saal für die gleiche Zeit zwei andere Versammlungen kurz nacheinander polizeilich angemeldet waren.

Vor der genannten Bevölkerung Berlins erheben wir hierdurch Einbruch gegen ein Verbot, welches thatächlich das Versammlungsrecht, diese Grundlage des allgemeinen Wahlrechts vernichtet, und welches zugleich dem Volke die Möglichkeit raubt, in einer Frage von höchster internationaler Wichtigkeit, in einer Frage, deren Lösung für den Frieden, den Erwerb und die Freiheit der Völker entscheidend ist, seiner Ueberzeugung Geltung zu verschaffen.

Vor Allen fordern wir die Vereine, welche politische Gesandtschaften verhandeln, dringend auf, so bald als möglich zusammen zu treten, um überreicht Zeugnis abzugeben, damit der Ausdruck der öffentlichen Meinung dieser großen und freimüthigen

Stadt nicht durch kleine aber wohlgeschulte bald der staatlichen, bald der kirchlichen Reaction dienbare Corps gestützt wird.
 Berlin, den 7. November 1869.
 Louis Calbe. Franz Dauter. H. Runge. Dr. Borchow. Hagen. Ludolf Parvianus. Dr. Ebert. Schulze-Delitzsch. Dr. Becker (Dortmund). Freiherr v. Hoerstedt. Berlin. Hummel. Robert. Stattdorfer. Friedländer. Dr. Göttsch. Dr. Becker. Dr. Hermès. J. Hehl sen. Dr. Max Hirsch. Hübner. Dr. Holtzoff. Julius. Chef-Redacteur Dr. Klette. Bez. Westf. Kreis. Robert Krebs. Stadtrath Kunze. Landgraf. Dr. Langenhan. Ludw. Loewe. Dr. Rud. Lohmeyer. Dr. Ad. Lohmeyer. L. Nov. Mier. Math. Vofes. Papier. Peters sen. Naag. Rühlisch. R. Schulze. Dr. Seemann. Dr. Semler. G. Steinig. Redacteur. Dr. Stort. Streckfuß. Dr. Strepp. Dr. Lappert. A. G. Willmanns. R. Wittke. A. Wolter. Zelle. A. H. Zimmermann.

Ferner veröffentlichte die neuesten Berliner Blätter folgende Erklärung:
 Gehehrter Herr Redacteur! Die unangenehmen Vorfälle, welche am Sonntag auf Anlaß einer Volksversammlung in meinem Hause stattgefunden haben, lassen es befremdend erscheinen, daß die sonst friedlicheren Zwecken geminderten Räumlichkeiten feil überhäuft zu Benutzung hergegeben wurden, welche solche Gefahren in ihrem Gefolge haben kann. Ich sehe mich deshalb genöthigt, zu bemerken, daß ich längst geglaubt habe, es handle sich nur um eine Beratung, nicht gerade um eine sogenannte Volksversammlung. Das Haus war an Herrn Dr. Löwe vermietet, während ein Herr S. L. C., ganz ohne mein Wissen darin eine Versammlung der Volkstheil angemeßer hatte und so jene Zustände herbeiführte. Ich werde deshalb auch gegen Herrn S. L. C. die Klage wegen Hausrechtsverletzung einreichen. Indem ich Sie bitte, diesen Zeilen einen Platz in Ihrem geschätzten Blatte zu gönnen, bin ich Ihr ergebener K. M. Weddigen, Eigentümer des Concerthauses.

Telegraphische Depeschen.
 Koblenz, d. 8. November. Ihre Majestät die Königin empfangt gestern den Erzbischof von Köln und heute den auf der Durchreise von

England hier eingetroffenen Prinzen August von Sachsen-Koburg nebst Familie. Heute treffen zum Besuche der Königin die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Wilhelm von Baden hier ein.

Dresden, d. 8. Novbr. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Patronatsrechts, in Schlussberatung mit 54 gegen 16 Stimmen angenommen und alle dazu gestellten Amendements so wie den Antrag auf Erweiterung der Synodalwahlen verworfen.

Wemel, d. 8. November. Das Schiff „Anna“, Kapitain Rickart, Ladung Kartoffeln, ist in der Nähe des Leuchthurms gestrandet; Mannschaft gerettet.

Lemberg, d. 8. November. In der heutigen Sitzung des Landtages wurden die Wahlen zum Reichsrathe fortgesetzt; es wurden meist Anhänger der Resolution gewählt, unter ihnen Großhsk. Jzobikiewicz hat neuerdings erklärt, keine Wahl annehmen zu wollen.

Paris, d. 8. November. Heute war in Compiègne Minister-rath. Das „Public“ und die „Patrie“ dementiren das Gerücht von einer Ministerkrisis. — Traupmann soll ein volles Geständnis abgelegt haben.

Florenz, d. 8. November, Morgens 3 Uhr. Das Befinden des Königs zeigt fortschreitende Besserung; der Frieselausbruch wird immer reichlicher. — 3 Uhr Nachmittags. Die Krisis wird als überstanden und die Gefahr als beseitigt angesehen. Die Reconvalescenz dürfte jedoch lange dauern. Die Minister haben in San Rossaro Aufenthalt genommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Die auf der Moritzburg hieselbst vorhandene Kelleräume sollen anderweit meistbietend verpachtet werden.
 Es ist zu diesem Zweck Termin auf **den 12. November d. J. Vormittags 9 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Garnison-Kazareth Zimmer Nr. 18 — woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind — anberaumt worden.
 Halle, den 7. November 1869.
 Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 In der notwendigen Substation des den Borth'schen Geleuten gehörigen Hausgrundstücks 33 bierig Nr. 42 sind die Termine zum **16. Decbr. und 23. Decbr.** er. aufgehoben.
 Börbig, den 2. Novbr. 1869.
 Königl. Kreisgerichts-Commission.

Gasthofs-Verkauf.
 Der Erbteilung halber soll durch Unterzeichnete der von der Wittve Johanne Stange geb. Lohderstedt zu Schackstedt nachgelassene Gasthof hieselbst mit allem Zubehör **Mittwoch den 15. Decbr. 1869 Nachmittags 3 Uhr** in dem Gasthofs selbst öffentlich und meistbietend verkauft werden.
 Die ausführliche Verkaufsanzeige ist in dem Anhalt. Staatsanzeiger inserirt worden.
 San erste leben, den 2. Octbr. 1869.
 Herzogl. Kreisgerichts-Commission. Green.

Bekanntmachung.
 In der hiesigen Stadtschule ist eine Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 \mathcal{R} sofort zu besetzen.
 Qualifizierte Bewerber wollen sich schleunigst bei uns melden.
 Aken, den 30. Octbr. 1869.
 Der Magistrat.

Auction.
 Donnerstag den 18. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen in dem Winter'schen Gute in Mittel-Edlau: 2 Ackerparce, ein 1/2 jähriges Fohlen, 10 Stück Kühe und Ferkel, Pflüge, Eggen, Geschir für Zugvieh, 3 Erntepflugs, 50 Stück Kleeritter und andere Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Mittel-Edlau, den 6. Novbr. 1869.
 J. A. Winzer.

Lotterie-Loose kauft jeden Posten à 1/5 \mathcal{R} .
 S. G. Djanski, Berlin, Tannowigbrücke 2.

Kapitalisten,

welche flüssig werdende Gelder unverzüglich wieder zinsbar anlegen und mit der absoluten Sicherheit ihrer hypothekarischen Kapitalanlage pünktlichen Zinsgenusses, sowie jederseitige freie Verfügbarkheit über ihr ganzes Kapital oder über beliebige Theile desselben verbinden wollen, finden dazu geeignete Gelegenheit in der Benutzung der Einrichtungen der Norddeutschen Grund-Credit-Bank. Auf briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Direction der Norddeutschen Grund-Credit-Bank, Friedrichsstraße 130 in Berlin, sowie der Provinzial-Director für die Provinz Sachsen Th. Eisenrath in Halle a/S.

100,000 baare Silber-Thaler!
 Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich gestattet.

Am 18. November d. J.
 findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als
 Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8,000, 6,000, 3 à 5,000, 6 à 4,000, 3 à 3,000, 14 à 2,000, 23 à 1,500, 130 à 1,000, 210 à 400, 335 à 200, 25,000 à 100, 47 etc. etc.

ausgestattete und in der nahezu an **2 Millionen baare Thaler** zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
 Gegen Einsendung von **3 Thlr. od. 1 Thlr. 15 Sgr.** od. **22 1/2 Sgr.**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuß, versende ich **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.
 Gewinnelder wie amtliche Zeichnungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.
 Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glück besonders bevorzugte Bankhaus von **Siegmund Heckscher** in Hamburg.

Ein nicht zu junger, militärfreier Verwalter, der sowohl über seine Echtigkeits als Landwirth, wie auch über seine sonstige Führung gute Zeugnisse besitzt, wird sofort zu engagiren gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Erped. dies. Zeitung.

Mittergutsverpachtung.

Eine vorzügliche Pachtung in der Provinz Sachsen, in guter Lage, mit über 1700 \mathcal{M} . Acker u. Wiesen, recht guter Boden, soll aus erster Hand verpachtet werden und gebört ein Annahme-Capital von c. 50,000 \mathcal{R} , dazu **L. Finger** in Halle a/S.
 Veränderungen halber bin ich genöthigt, meine holländische Windmühle, bestehend aus Wohnhaus, Stallung u. Scheune, holländischer Windmühle mit zwei Mahlgängen, einem Spitz und einem Schrotgang, zwei Morgen Feld, worauf das Grundstück erbaut ist, Dienstag den 1. Februar 1870 in meiner Wohnung zu verkaufen. Käufer können auch vorher mit mir in Unterhandlung treten.
 Greypau, den 6. November 1869.
 Ferdinand Christel.

Ein schönes Landgut,
 dicht an einer Garnisonstadt, in ganz gutem Stande, 188 Morgen sehr gute Felcer u. Wiesen, ist beauftragt zu verkaufen der Schießhausbesitzer **Heinrich Krause** in Lausitz in Sachsen.

Landguts-Verkauf.
 Im Herzogthum Sachsen, 1 St. von der Anhaltischen Bahn. Areal 165 \mathcal{M} . Feld u. Wiese. Aushaak: 50 Mrgn. Weizen, 12 \mathcal{M} . Roggen, 22 \mathcal{M} . Koggen, 25 \mathcal{M} . Gerste, 21 \mathcal{M} . Erbsen, 20 \mathcal{M} . Klee, wird immer für 300 \mathcal{R} . Samen verkauft. Vieh: 6 Pferde, 18 Kühe, 8 Schweine. Gebäude sehr gut. Preis 24 \mathcal{M} . Anzahlung 8 \mathcal{M} . Näheres Amtmann Schier, Bahnhof Burdorf.

Ein kleiner Laden, für Materialwaaren-Verkauf geeignet, ganz gleich ob auf dem Lande, wird zu mietzen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter C. G. R. gef. an Tischlermstr. **Risch**, Webergasse, Raumburg, einzuliefern.

Tauschgeschäft.

Ein Gasthof oder eine Restauration wird unter der Bedingung, daß der Besitzer noch 3000 \mathcal{R} . baar zugeben kann, gegen ein Landgut mit herrschaftlichen Gebäuden und gutem Acker und Wiesen einzutauschen gesucht. Das Gut hat einen reellen Werth von 22,000 \mathcal{R} , worauf 9000 \mathcal{R} . feste Hypotheken à 4 1/2 % stehen und wird dasselbe mit sämtlichen nicht unbedeutenden Vorräthen und gutem Inventar übergeben. — Näheres unter A. B. # 3 poste restante Bahnhof Halle a/S.

Ein anständiges Mädchen, welches gut Nähen und Plätten kann und häusliche Arbeiten mit übernehmen muß, wird zum 1. Januar gesucht. Persönliche Vorstellung wird in den Vormittagsstunden gewünscht.
 Merseburg, Hallische Straße 129.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen, etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. $\frac{1}{2}$ Topf. $\frac{1}{2}$ engl. $\frac{1}{2}$ Topf. $\frac{1}{4}$ engl. $\frac{1}{2}$ Topf. $\frac{1}{2}$ engl. $\frac{1}{2}$ Topf.
 à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à Thlr. — 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. à Thlr. — 15 Sgr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. H. von PETTENKÖPER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig

M. W. Schenk

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Von Liebig's Fleischextract zu Fabrikpreisen hält stets das grösste Lager
C. H. Wiebach.

Neue Pommerische Vollerlinge
 (Octoberfang mit Milch u. Roggen) 6 St. 1 Sgr. erhielt
Boltze.

Preuss. Loose à $\frac{1}{4}$, 5 $\frac{1}{2}$, so wie ganze (eine Nr.) 24 $\frac{1}{2}$ kaufte jeden Post u.
Labandter, Berlin, Mühlstr. 51.

Rathenower Brillen,
 genau jedem Auge angepasst, bei
H. Böhmeier,
 Uhrmacher in Brucke.

Uhrmacher-Gesuch.

Ein zuverlässiger Uhrmacher Gehülfe findet sofort gute und dauerhafte Condition beim Uhrmacher **C. Künze** in Duerfurt. Reisgeld wird, bei guten Leistungen, vergütet.

Fräulein **Selene St.** in Eisenberg zu ihrem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch! daß die ganze Post wackelt und die Lieb- lingsstube austreift.

a. B.

Die zweckmäßigsten und elegantesten
Zimmeröfen
 und Zimmerkamine
 mit sparsamster Holz-, Kohlen- und Torf-Verwendung.
 Für Ofenfabrikanten, Eisenhütten, Oefenbändler und Haushaltungen geschickter von
Dr. Otto Buchner in Gießen.
 Mit Atlas, enthaltend 92 Abbildungen.
 8. Geh. 1 Thlr.
 Bei D. F. Voigt in Weimar erschienen und vorzüglich in der
Pfefferschen Buchhandl.
 in Halle (Brüderstr. 14).

Comtoir mit Niederlage zu verm.
 Merseb. Chauffee 13.

Comtoir mit Lagerraum zu verm.
 Merseb. Chauffee 13.

Ein großer schwarzer **Newfoundl. Hund** zu verkaufen
 Merseb. Chauffee 13.

Von einem zahlungsfähigen Pächter wird eine **Restaurations** in der Stadt oder auf dem Lande zu pachten gesucht.

Gef. Offerten bitte man bei dem Kaufmann **Schroeder** in Merseburg niederzulegen.

Mineral-Öel-Fabrikanten,

die Petroleum-Säb, schönes Paraffin-Öel oder überhaupt billige Destillations-Rückstände zu verkaufen haben, belieben ihre Adresse sub Chiffre **S. E. 105** an **Haasensteim & Vogler** in Basel zu senden. H. 3264.

Dampfpress- u. Handform-Braunkohlensteine ab Lager u. frei ins Haus bei **J. G. Mann & Söhne.**

Täglich
frische Holsteiner Austern
 bei
J. Kramm.

Besten Emmenthaler
Schweizer-Käse, prima Qualität,
Aecht Englischen Chester- und
Neuschatteler, sowie feinste **Lim-**
burger Käse empfehle im Ganzen und
 einzeln.
J. Kramm.

Westphälischen Humpernickel
 in $\frac{1}{2}$ u. 2 $\frac{1}{2}$ Broden, stets frisch, bei
J. Kramm.

Neue Malaga-Traubentrost-
nen u. Schaalmandeln, neue
Smitnaer Caselfeigen u. Ca-
tharinen-Pflaumen empf.
J. Kramm.

Neue
Türkische Pflaumen,
 feinschmeckend und sehr süß,
 à Pfd. 3 Sgr. 8 Pf., für 1 Thlr.
 8 $\frac{1}{2}$ Pfd., sowie gebackene Birnen und
Amerikanische Aepfel empfiehlt
J. Kramm.

Die ersten haltbaren
Italienischen Dauer-Maronen
 trafen heute ein, empfehle solche
 à Pfd. 4 Sgr., für 1 Thlr. 8 Pf.,
 im Ganzen billigst.
J. Kramm.

Getten geräuch. Rheinlachs,
frische Kieler Sprotten,
Gette Kieler Bücklinge
 empf.
J. Kramm.

Aecht Teltower Mütchen
 empfiehlt
J. Kramm.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ueber alle Haarwuchs-Mittel.

welche seit 35 Jahren aufstauchten, hat der **Miländische Haarbalsam** den vollständigen Sieg davon getragen, weil er sich nicht nur gegen das Ausfallen der Haare, sondern auch zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Wiedererzeugung derselben in schöner Fülle und Glanz erfahrungsgemäß bis jetzt am besten bewährt, während die meisten andern Erzeugnisse ähnlicher Art von erbichteter Berühmtheit längst den Schlägen ihrer vollkommenen Nichtigkeit erlegen und spurlos verschwunden sind. Aber der Miländische Haarbalsam ist noch wie bei seinem ersten Erscheinen vor 35 Jahren Gegenstand des Gesuchseins, ja in fortwährender Zunahme seiner Abnehmer, und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewusstsein eingedrungen und mit demselben so eng verwachsen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 9 Sgr. das kleine und 15 Sgr. das große Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Weinverkauf in Halle a/Saale bei
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Eisenbahn-Restoration Cöthen Bahnhof

empfiehlt sein mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes **Hôtel**. Solide Preise. Aufmerksamkeit Bedienung. **A. & L. Plenz.**

Stadttheater.

Mittwoch den 10. November zur Feier des Einhundert und zehnten Geburtstages von **Friedrich Schiller: Wilhelm Tell**, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit **Herrn Reinhold Wurm** zu Schönewerda zeige hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Falkenberg, den 7. November 1869.
D. Doering,
 Guts- und Pächterbesitzer.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Checla** mit dem Kaufmann **Richard Morgenstern** aus Halle a/S. beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

Taubach b. Weimar, d. 8. Novbr. 1869.
C. Wenzel und Fran,
 Gutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach längerem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau und unsere gute Mutter **Bertha** geb. **Sahn**.
 Es lebten, den 8. November 1869.
M. Wülke, nebst vier unerzogenen Kindern.

Todes-Anzeige.

Den am heutigen Abend nach mehrwöchentlichem Krankenlager erfolgten Tod unseres guten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Buchbindermeisters **J. F. Volkmann**, zeige hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 5. November 1869.

Todes-Anzeige.

Donnerstag den 4. d. M. Nachmittags 4 Uhr starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere uns unvergeßliche **Emma** nach 12tägigem schweren Leiden, im Alter von 3 $\frac{1}{2}$ Jahren. Wir fühlen uns gedrungen, allen Denen, welche uns während ihrer Krankheit Trost und Beistand spendeten, und ihren Sarg reichlich mit Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank zu sagen.

Radegast, den 6. November 1869.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm und **Pauline Mühlmann**
 geb. **Fleischer**.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of railway stocks with columns for company name, price, and interest rate. Includes entries like 'Aachener Eisenbahn', 'Berlin-Hamburg', and 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien'.

Wechselkurs vom 8. November.

Table of exchange rates and financial instruments. Includes sections for 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', and 'Ausländische Fonds'.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of railway priority obligations with columns for company name, price, and interest rate.

Table of railway priority obligations (continued) with columns for company name, price, and interest rate.

Table of foreign funds and other financial instruments with columns for name, price, and interest rate.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 9. November. Wie die „B. B.-Ztg.“ hört, sind im Finanzministerium die Entwürfe, welche die Modalitäten zur Ausführung der Convertirung der 4- und 4½-procentigen Anleihen der älteren Landestheile in eine unföndbare Rentenschuld enthalten, bereits im Detail vollständig ausgearbeitet und werden in der nächsten Woche von dem Finanzminister dem Staatsministerium zur Berathung und Beschlussfassung vorgelegt werden und dann im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen. Es scheint, als wenn in dieser Frage die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei auseinandergehen wolle. Während der Abg. Bakker in der Donnerstags-Sitzung seine „persönliche“ Auffassung dahin aussprach, daß das Haus dem Vorschlage des Finanzministers nur unter der Bedingung zustimmen könne, daß die legale Macht der Volksvertretung durch die Contingentirung der directen Steuern gestärkt werde, war der Abg. Miquel in der Freitagssitzung im Stande, die Stellung der nationalliberalen Fraction zu präcisiren und die unverblühte Zustimmung derselben zu den Vorschlägen des Finanzministers auszusprechen. Die Frage der Contingentirung könne erst dann in Betracht kommen, wenn es sich um die Conversion der gesammten Schuld in Rente und also um eine eventuelle Ausgabersparnis von ca. 12 Mill. Eblrn. handele. Damit scheint wieder eine Scheidelinie zwischen Fortschrittspartei und Nationalliberalen fest und bestimmt gezogen zu sein. Die „B. B.-Ztg.“ äußert übrigens zu dem Camphausen'schen Finanzplan u. A.: „Ihre Hauptbedeutung erhält die Conversion erst dann, wenn sie nicht bloß, wie dies nach Camphausen's Plan der Fall sein würde, neunzehn altpreussische Anleihen, sondern die gesammten jetzt circulirenden 115 Papiere umfaßt, wenn auch letztere auf einen eintheiligen Schuldtitel reducirt werden. Erst dadurch wird der bleibende Vortheil für die Staatsverwaltung wie für die Gesammtheit der Staatsgläubiger erlangt, ein einziges Papier anstatt der jetzt vorhandenen Unzahl zu erhalten, mit ihrer Verschiedenartigkeit der Währungen, Appoints, der Tilgung, der Zinszahlungs-Termine und Zinshebungsstellen und mit ihrem selbst bei gleichem Zinsfuß so unendlich variirenden Course. Gerade die neuen Landestheile leiden unter der Mannigfaltigkeit der Schuldtitel und sie sollen von dem Vortheil der Vereinfachung ausgeschlossen werden.“

Die Nachricht, daß der Abg. Wanstrop zum Referenten über den Antrag auf Einführung der Civilehe ernannt sei, scheint die Erkundung eines Spagogeels gewesen zu sein; eine ihrer Mehrheit nach conservative Fraction ist für den Antrag allerdings gebildet und in ihr ist der Abgeordnete Simon v. Zastrow zum Vorlesenden gewählt worden; derselbe hat jedoch den freiconservativen Abgeordneten v. Sybel zum Referenten ernannt.

Professor Kiepert, der von der Berliner Universität nur ein kärgliches Gehalt bezieht, hatte bei Hrn. v. Müler um eine Summe von 500 Eblrn. nachgesucht, die er zu einem wissenschaftlichen Ausfluge nach Palästina beabsichtigt. Der Verfasser der rühmlichst bekannten Karte, verwenden wollte. Verfügt doch die Großmacht Preußen im Cultusministerium etwa über 6000 Eblrn. (!) jährlich für Zwecke der Kunst und Wissenschaft! Da Herr Kiepert diese Summe abgeschlagen worden, so dürfte derselbe, wie die „Köln. Ztg.“ versichert, die wiederholentlich sehr vortheilhafte Anerkennungen, welche ihm von außerhalb zur Ueberwindung nach einem benachbarten Staate gemacht waren, der gen die preussischen Behörden für sich zu gewinnen pflegt, vielleicht nicht, wie bisher, ohne Weiteres abweisen. Für Preußen wäre es aber sicherlich ein schwer zu ersehender Verlust. In eigenthümlichem Contrast zu der Behandlung dieses verdienten Gelehrten Seitens unseres Ministeriums steht andererseits die Haltung des türkischen Ministers des Unterrichts, der als früherer Gouverneur von Kleinasien die Kiepert'schen Karten vielfach benutzt hätte, dem Verfasser dafür seine volle Anerkennung ausdrückte und, falls er eine Reise nach jenen Gegenden unternehmen sollte, jede locale Unterstützung Seitens der türkischen Regierung in persönlichen Aufträgen angeboten hat. Man sollte danach fast glauben, daß deutsche Kunst und Wissenschaft sich heutzutage am goldenen Horn und in der Umgegend des Schwarzen Meeres größere Berücksichtigung zu erfreuen haben, als in der bekannten Metropole der Intelligenz.

Einem Privatbriefe aus Japan entnimmt die „Weser-Ztg.“, daß bei einem Besun, welcher in der zweiten Hälfte des Monats August dort wüthete, die norddeutsche Corvette „Medusa“ auf der Höhe von Tokohama durch ein ins Verdrin gekommenes Schiff erheblichen Schaden, namentlich an den Booten, erlitten hat; Menschen sind dabei nicht verletzt worden. Gleichzeitig jedoch ist ein anderer, sehr bedauerlicher Unfall vorgekommen. Der Kapitän der „Medusa“ nämlich hatte Tags vorher ein kleines Dampfboot, welches einem Kaufmann in Tokohama gehörte, auf eine Tour nach dem nahe gelegenen Jeddo mitgenommen; als die „Medusa“ am andern Morgen früh nach Tokohama zurückkehrte, konnte das kleine Fahrzeug nicht schnell genug folgen und wurde von dem hereinbrechenden Besun auf den Strand getrieben, wobei leider ein Mann von der Besatzung der „Medusa“, Namens Wesel, das Leben verlor.

Aus Baiern. In Oberdorf im Algäu hat in diesen Tagen eine Verammlung der bayerischen Fortschrittspartei stattgefunden. Die Wähler des Kreises Rempten waren zusammengetreten, unter ihnen erschien Dr. Böhl, welcher unter großem Beifall eine bemerkenswerthe Rede hielt. Hier daraus einige Stellen. Man hege jetzt bekändig gegen Preußen und wisse Nichts als gegen Bismarck zu

schimpfen. Er (Böhl) sei dessen Freund auch nicht. „Aber — fuhr er fort — ich weiß, daß wir es dem Bismarck verdanken, daß das Königreich Baiern nicht bis Nürnberg abgetrennt worden ist. Das hat Bismarck trotzdem, daß der König von Preußen und Prinz Friedrich Karl es anders wollten, durchgesetzt, dadurch, daß er sonst seine Entlassung genommen hätte. Deshalb hat Bismarck einen Hubertusorden bekommen, und wenn diesen Hubertusorden je einer um Baiern verdient hat, so hat ihn gewiß Bismarck verdient. Hat man vergessen, daß Oesterreich für sich einen Frieden geschlossen hat, obwohl es versprochen hatte, ohne uns einen Frieden nicht zu schließen? Weiß man nicht mehr, daß damals Oesterreich sehr geneigt gewesen wäre, ein Stück Bayerns bis an den Inn für sich in Anspruch zu nehmen? Weiß man nicht mehr, daß Oesterreich sehr geneigt gewesen wäre, bei uns von Küssen über Kesselwang nach Rempten eine Linie zu ziehen und die süßlich gelegene Gegend zu Oesterreich zu schlagen? Es wäre dann freilich ein bayerischer Wahlbezirk Rempten nicht mehr da und Sie, meine Herren, wären jetzt sehr nahe an der österreichischen Grenze. Hat man vergessen, daß alles dies damals Bismarck nicht gewollt hat? Aber obwohl man das weiß, hat man gerathen, schließlich in einer Allianz mit Frankreich und Oesterreich gegen den Norddeutschen Bund vorzugehen. Das aber ist das Gefährlichste, was man dem Königreich Baiern rathen kann. Wir sind schon einmal in der Lage gewesen, daß unsere Armee bei Würzburg gefangen; die Preußen waren in Nürnberg und in der Gegend von Ansbach und Bayreuth, und sind von dort hergekommen; man hätte jedenfalls nur die Falle zumachen dürfen, dann wäre die bayerische Armee gefangen gewesen und ein Bataillon wäre hinreichend gewesen, unsere Haupt- und Residenzstadt München zu besetzen — hat man das alles vergessen?“

Aus Baden, d. 6. November. Die Regierung hat bis jetzt entschieden Glück vor den Ständen gehabt; sie hat Geleße vorgelegt, die eine sehr bedeutende Erweiterung politischer Volkerechte enthalten und die Billigung aller Parteien erhalten, welche überhaupt freies Weiterstreiten für die Grundlage der Staatsordnung halten und welche nicht wie die ultramontane überhaupt Nichts von dem anerkennen wollen, was die nationale Regierung in Baden bietet. Nur die Prinzipienfrage des directen Wahlrechts hat es zu 14 Stimmen Opposition gebracht; der Gesetzentwurf, der allgemeine und geheime Wahl giebt, wurde sobann einstimmig angenommen. Gefährlicher freilich als der Ultramontanismus schien für die Träger des Ministeriums die Offenburger Parteitheilung. Dieser Riß ist vorerst durch die versuchten Doppelangriffe der sogenannten katholischen Volkspartei und der demokratischen Reformliga, welche die gesammte nationale Politik bedrohen, geheilt. Daß er nicht leicht zum Schaden dieser Politik wieder zum Vorschein kommt, dafür bürgt der Charakter der Kammerführer und ihre mehrfach im Hause öffentlich gegebene Zusage. Gefährlicher ist wohl überhaupt nur das Contingentgesetz und hier liegt nirgends eine persönliche, sondern eine hochwichtige, sachlich prinzipielle Frage vor. Die Möglichkeit, daß auch hier eine Vermittelung entstehen wird, ist zwar nicht gesichert, aber sehr wohl denkbar. Sie hängt zum Theil von den Ausfichten ab, welche der Nordbund uns für eine Weiterführung der nationalen Einigung eröffnen kann.

Bermischtes.

— **Bergen auf Rügen, d. 3. Novbr.** Das Comité zur Errichtung eines Andt-Denkmal's auf dem Rugard bei jüngst Sitzung gehalten und sich eingehend mit dem in d. Bl. gemachten Vorschlage beschäftigt, ist aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Hünengrab bei der eigenthümlichen hügeligen Formation des Rugard keinen rechten Effect machen und sich zu wenig in der Ferne präsentiren, auch keinen rechten Ueberblick über die Insel gewähren würde. Dagegen erkannte man an, daß eine Ehrenhalle, wie man solche bisher zu errichten beabsichtigte, den Unbilden der Witterung zu sehr ausgesetzt sein würde, und entschied man sich daher für die Ausführung eines Thurmes, dessen Umfang und Höhe zunächst von dem Resultate der Sammlungen abhängig zu machen sei. Sämmtliche Comité-Mitglieder stimmten darin überein, daß der Grundstein zu dem Denkmal unter allen Umständen an dem 100jährigen Geburtstage Andt's, am 26. Decbr. d. J., gelegt werde, da die bisher eingegangenen Beiträge das Unternehmen als ein bereits gesichertes erscheinen lassen. Außer den ca. 1000 Eblrn., welche das Bonner Denkmal's Comité erübrigt und hieher überwiesen hat, sind bis jetzt bei dem hiesigen Bürgermeister Herrn Dr. Richter 464 Eblrn. 10 Sgr. (darunter 100 Eblrn. vom Frhn. F. v. Diergardt in Bonn) eingegangen.

— **Krakau, d. 3. Novbr.** Die von der Staatsanwaltschaft gegen die Dberin des Carmeliterinnen-Klosters, Frau. Marie Wenzel, in Betreff der Barbara Ubrlyt erhobene Anklage wegen des Bergens gegen die Sicherheit des Lebens ist vom Landesgerichte bestätigt worden. Wenn gegen dieselbe keine Berufung an das Obergericht ergriffen wird, so dürfte die Schlußverhandlung noch im Laufe der nächsten vierzehn Tage stattfinden.

— In dem Eisenwerke „Hoblan“ bei Graß ereignete sich am 30. v. M. folgender furchtbarer Unglücksfall: Die Arbeiter Westphal und Dyne waren im Begriff, die Hebel der Hebe- und Schwungradmaschine in Bewegung zu setzen und einen weigslühenden Eisenklumpen im Gewicht von beinahe zwei Centnern auf den großen Ambos zu setzen, als plötzlich der oben angebrachte Flaschenzug zerbrach und die ganze glühende Masse dem in einer Vertiefung stehenden Arbeiter Stroff auf den Rücken fiel. Derselbe war im Moment in einen unförmlichen ge-

Zeig: Nebe, Sup. Vicar in Weissenfels. Träberbach, Pf. in Kanna. Pring Hugo v. Schönburg-Waldenburg in Drosslitz. Lorch, Gymnasial-Director in Zeig. — Aus den Dörfern Wittenberg, Jabna, Ceyda, Kemberg: Voigt, Sup. in Jabna. Dr. Schmidt, Conscriptal-Rath in Wittenberg. v. Hülsen, Gen.-F. S. Director in Hemendorf. Steinbach, Bürgermeister in Wittenberg. — Aus den Dörfern Herberg, Schlieben, Liebenwerda, Elsterwerda, Prettin: Martius, Sup. in Herberg. Seltmann, Pf. in Hochwils. Baron v. Welck in Wittenberg. Müller, Rittergutsbesitzer in Wittenberg. — Aus den Dörfern Vorgau, Belgern, Ellenburg, Bitterfeld: Schenk, Sup. in Groß-Wöllkau. Kretschel, Oberpf. in Ellenburg. Graf Witzthum v. Eschadt in Wöllkau. Horn, Bürgermeister in Vorgau. — Aus den Dörfern Langenliala, Seebach, Sunthausen, Weissenfe: Schmidt, Sup. in Weissenfe. Häbener, Pf. in Sunthausen. Fischer, Kaufmann in Langenliala. v. Marschall, Rittergutsbesitzer in Altengöttern. — Aus den Dörfern Eubl, Schlenningen, Biegarud: Kalmus, Sup. Vicar in Eubl. Raabe, Oberpf. in Eubl. Deckert, Oberförster in Schlenningen. Schmidt, Bürgermeister in Eubl. — Aus den Dörfern Mühlhausen, Heiligenstadt, Worbis, Gleicherode, Norbanten, Calja: Ditz, Sup. in Gleicherode. Kiedel, Pf. in Hesseode. Klatt, Hauptmann a. D. in Wernode. Dr. Engelhardt, Oberbürgermeister in Mühlhausen. — Aus der Diocese Magdeburg: D. Erler, Sup. in Magdeburg. Meyer, Pf. ebenda. Böttcher, Stadtrath ebenda. — Aus der Diocese Erfurt: Rudolphi, Senior in Erfurt. Adam, Pf. ebenda. Seiler, Kreisgerichtsdirector ebenda. — Aus der reformirten Kreisynode Halle-Magdeburg: D. Neuenhaus, Conscriptal-Rath in Halle. Dr. Bergler, Prediger in Magdeburg. Divignau, Fabrikant ebenda. (101.)

Der hiesige Gabelbergische Stenographenverein

beabsichtigt im Laufe dieses Winters einen stenographischen Unterrichtscurus abzuhalten, derselbe wird etwa 30-36 Stunden umfassen. Das Honorar dafür ist auf 2 Thlr. festgesetzt. Anmeldungen werden bis zum 20. November entgegengenommen bei Herrn Gymnasiallehrer Schubring (Luckengasse 16, im alten Turnhause neben dem städtischen Gymnasium); bei der Festsetzung der Stunden werden die Wünsche der Theilnehmer möglichst berücksichtigt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

8. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,52 Bar. L.	329,13 Bar. L.	331,11 Bar. L.	330,59 Bar. L.
Dampfdruck	1,93 Bar. L.	2,48 Bar. L.	2,09 Bar. L.	2,17 Bar. L.
N. Feuchtigkeitsgrad	75 pCt.	67 pCt.	70 pCt.	71 pCt.
Zufuhrwärme	2,8 C. Rm.	7,0 C. Rm.	4,5 C. Rm.	4,8 C. Rm.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 9. Novbr. Getreidebörse nach Berl. Schöffel und Preuss. Gelde an der Börse. Weizen 2 # 16 1/2 S. bis 2 # 20 1/2 S. — Roggen 2 # 7 1/2 S. bis 2 # 8 1/2 S. — Gerste 1 # 22 1/2 S. bis 1 # 23 1/2 S. — Hafer 1 # 8 1/2 S. bis 1 # 8 1/2 S. — Heu Nr. 1 Center 1 # 12 1/2 S. bis 1 # 15 1/2 S. — Langstroh pr. Schock a 1200 St. 8 1/2 S. Die Polizei-Verwaltung.

Börse-Versammlung in Halle.

Halle, am 9. November 1869.
Preise mit Ausschluß der Courage.
Getreidebörse in Berlin.

Weizen bei knapper Zufuhr war die Nachfrage etwas besser und Preise zogen etwas an, 170 & 61-64 \mathcal{R} . bez.
Roggen sehr ruhiges Geschäft, Weithe eher weichend, 168 & 54-54 1/2 \mathcal{R} . bez.
Gerste ohne Veränderung, 140 & 42-43 \mathcal{R} . bez., 150 & Landgerste 45-47 \mathcal{R} . bez., weiße und Chevalier 49-52 \mathcal{R} . bez.
Hafer gut behauptet, 100 & 30 1/2-31 \mathcal{R} . bez.
Hüllensrücker kleines Geschäft, Bohnen 72-78 \mathcal{R} . bez., Linsen 60-80 \mathcal{R} . bez.
Mais pr. 20 Ctr. Br. 45-46 \mathcal{R} . bez.
Kümmel Angebot klein, Preise behauptet, 12 1/2, 12 1/2 \mathcal{R} . bez.
Fenchel in guter Frage und hoch gehalten, alter 9-9 1/2 \mathcal{R} . bez., neuer 11-11 1/2 \mathcal{R} . bez.
Delicatessen gingen nicht um.
Stärke Abgeber halten bei den höheren Preisen des Weizens zurück, zumal auch die Vorräthe schwach sind, unter 7 1/2 \mathcal{R} . incl. ist nicht leicht anzukommen.
Spiritus loco Kartoffel: 15 1/2 \mathcal{R} . bez., Rüben: ohne Notiz, Korn: 17 1/2 \mathcal{R} . bez.
Preßhefe 19 \mathcal{R} . zu notiren.
Rüböl 12 1/2 \mathcal{R} . gesucht.
Prima Solaröl loco nach Dualität 7 1/2-1/2 \mathcal{R} . incl. bez., Termine fest auf 7 1/2 \mathcal{R} . gehalten.
Petroleum deutsches fehlt, zuletzt in loco 7 \mathcal{R} . incl. bez.
Kobalzucker die Haltung des Marktes hat sich gegen letzten Wochen-schluß nicht verändert; das Angebot nimmt, wie jedesmal um diese Jahreszeit, zu, begegnet aber auch nicht zu geringer Kaufkraft; Preise für hochgradige Waare blieben ohne Veränderung. In Raffinaden erhielt sich die Nachfrage für laufenden Bedarf.
Raffinirter Syrup 4-4 1/2 \mathcal{R} . bez.
Rübenmelasse ohne Notiz.
Pflaumen ohne Umsatz, 4-4 1/2 \mathcal{R} . nominell.
Kirschen nichts gehandelt.
Kartoffeln Speise: 15-16 \mathcal{R} . bez., Brenn- u. Futter 12 \mathcal{R} . bez.
Delfischen hiesige 2 1/2 \mathcal{R} . bez.
Heu 1 1/2-1 1/2 \mathcal{R} . bez.
Stroh 8 1/2 \mathcal{R} . bez.
Uebrig Futterartikel ohne Veränderung.

Bekanntmachungen.
Öffentliche Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Witwe **Neuhänder** geborenen **Waller** zu Neufkirchen gehörigen Grundstücke:
das Haus mit Wirtschaftsgebäuden, Hof und Zubehör daselbst sub No. 2, der dabei befindliche Obst- und Grasgarten zu Neufkirchen,
der Obst- und Grasgarten daselbst in den hohen Weiden,
die vier Planstücke in Neufkirchener Flur No. 13, 20, 26 und 31 der Karte,
das Planstück in Rattmansdorfer Flur No. 22 der Karte von 11 Morgen 107 Ruthen Acker,
und
das Planstück in Köpziger Flur No. 2b der Karte von 2 Morg. 164 Ruthen Feld und Wiese,
sollen auf drei Jahre vom 1. Januar 1870 bis dahin 1873 meistbietend
am 24. November d. J. von Vormittag 11 Uhr ab
in der Schenke zu Neufkirchen öffentlich unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Lauchstädt, den 4. Novbr. 1869.
Königl. Kreisgerichts-Commission.
Sehr vorthheil. Restaurations- u. Sausverkauf. Ein ganz neu u. massiv von Stein erbautes, in hies. Stadt u. günstig gelegenes **Stöckiges Wohnhaus**, best. in 12 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, 6 Kellern, Wafshaus u. c., **worinnen seit langer Zeit Restauration schwung-haft betrieben wird**, ist unter ganz günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch den Kr. Auct.-Commiff. **Rindfleisch** in Merseburg.

Große Meubles-Auction.

Freitag den 12. Novbr. Nachmitt. 2 Uhr verfertige ich **gr. Ulrichstraße Nr. 18** aus 3 Stuben **seine elegante mahagoni u. birken Meubles**, als:
6 gr. Divanmöde (Originale), 1 Cylinderbüreau, Schreib- u. Kleidersekretairs, Plüsch- und andere Sophas, Kommoden, Schpinde, Plüschfauteils, Lehn-, Schreib-, u. Polster- u. Klavierstühle, Goldrahmspiegel, Kommoden- u. Rechenstinden mit Marmor, vergoldete Marmor-tische, 1 Münz- und Mineralienschrank, 1 sehr gutes Pianoforte; **ferner**: seine Birnen- u. Kaffeeöffel (wie Silber für Birthe), Lampen u. dgl. m.
J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Zu den am 1. u. 2. December d. J. stattfindenden **Ziehungen der Preuß.-Frankfurter Lotterie** mit Gewinnen & Prämien von **1 Million 780,920 Gulden**, eingetheilt in solche von **Gulden 200,000**; ev. 2 a **100,000**; **50,000**; **25,000**; **20,000**; **15,000**; **12,000**; **10,000**; **6,000**; **5,000**; **4,000** u. s. f., nebst **7600** Freilose, erlaube ich ganze **Originallose** (keine werthlose Antheilcheine) zur planmäßigen Einlage von **Thlr. 3, 13** sgr., halbe Thlr. 1. 22 sgr. und viertel 26 sgr.
Diese Originallose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugefandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.
Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an
Samuel Goldschmidt
Hauptcollecteur,
in **Frankfurt am Main**,
Döngesgasse 14.

157te
Frankfurter Stadlotterie.
Genehmigt von der kgl. Preuss. Regierung.
Gewinne: **fl. 200,000, 100,000, 50,000 u.**
Zu der am **1. u. 2. December** stattfindenden Ziehung **1ter Klasse** sind **Ganze Loose zu fl. 6.** oder **fl. 3, 13 sgr. Halbe " " 3. " " 1.22 " Viertel " " 1 1/2 " " 26 "**
gegen Posteingahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei
J. Blum,
Haupt-Collecteur
in **Frankfurt a/Main.**

Material-Geschäft.
Ein flott gehendes Materialgeschäft in Wittenberg ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen. Zur Uebernahme des Waarenlagers sind ca. 2000 \mathcal{R} . erforderlich. — Gefällige Anfragen unter C. K. 3 poste rest. Wittenberg.
Eine gebildete Witwe wünscht einige Knaben in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
J. M. Reichard.
Halle a/S., Barfußstr. Nr. 1.

Ein erfahrener **Hirnarzt** sucht dauernde Conditio. Gef. Off. beliebe man poste restante H. S. # 40 franco niederzulegen in Zeitz.

Meine fetten **Sammel** stehen zum Verkauf.
Sennewitz Nr. 4.

S. Pintus,

Markt 24,

empfehle für die gegenwärtige Saison sein mit sämmtlichen **Nouveautés** reich ausgestattetes **Confections-Lager** in **Mänteln, Paletots, Costumes, Bour-nous, Baschliks etc.**

Operngläser

in den neuesten Modellen mit vorzüglichsten Gläsern empfehle in reichhaltiger Auswahl von 3 A. an. **Ferdinand Dehne, Leipzigerstr. 103.**

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 K resp. 1 A stets zu Engros-Preisen ab. **Julius Herbst, Rannische Straße.**

Die gängbarsten Sorten von **natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** halten stets vorrätig **Helmbold & Co.**

Hiermit erlaube ich mir, auf mein Lager von

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

aufmerksam zu machen, das in jedem Genre das Neueste und Praktischste bietet. Außerdem halte ich mich zur Anfertigung aller Arten von **Wäsche-Gegenständen** nach Maass und Aufgabe bestens empfohlen, mit dem Bemerken, daß ich nur **accurateste und sauberste** Ausführung der Näh-Arbeiten liefere.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.



Dienstag den 9. d. Mts. treffe ich mit einem Transport bester Ardenner Ackerpferde ein.

Simon Welsch im „Grünen Hof.“

Weintraube.

Mittwoch den 10. November Nachmittags 3 1/2 Uhr

Concert serieux

vom Musikchor des Schlesw.-Holst. Füß.-Regimts. Nr. 86.

Rocco's Etablissement.

Mittwoch den 10. November Abends 7 1/2 Uhr

Concert serieux

vom Musikchor des Schlesw.-Holst. Füß.-Regimts. Nr. 86.

Weintraube.

Donnerstag den 11. November Nachmittags 3 1/2 Uhr

Abonnements-Concert

vom Musikchor des Schlesw.-Holst. Füß.-Regimts. Nr. 86.

Etablissement.

Den geehrten Bewohnern Gröbzig's und der Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als **Sattler und Tapezierer** etablirt habe. In dem ich mein neues Unternehmen den mich Beschäftigenden bestens empfehle, verspreche ich bei guter geschmackvoller Arbeit stets reelle Preise. **Niederland**

Gottfried Vollrath, Nr. 66.

Junge Mädchen, welche das Kochen gegen billiges Honorar gründlich erlernen wollen, werden gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

6000 R. liegen zum 1. April 1870 zum Ausleihen auf ländliche Grundstücke bereit. Zu erfragen bei **Saenert**, gr. Steinstr. Nr. 34, jedoch werden Unterhändler verboten.

Eine Wirthschafterin in gefesteten Jahren mit guten Zeugnissen und schon auf größeren Gütern conditionirt, sucht sofort oder zu Neujahr eine Stellung. Näheres bei Herrn **Biesacker** in Duerfurt.

Das Gesuch im Hallischen Courier, zwei tüchtige Seitlergesellen zu Prestbüchern bei dem **Seilermeister Fiedler** in Bitterfeld, ist durch die Befehung erledigt. Dagegen kann aber daselbst ein wohl ergogener Knabe als **Seilerlehrling** sein Unterkommen noch finden.

Ein gewandter Verkäufer für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft findet sofortige Stellung. Offerten frei bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. unter Z. 10 niederzulegen.

Der **Schmiedemeister C. Sachse** in Müscheln beabsichtigt seine Schmiede sofort zu verkaufen.

Gebauer-Schwezfäße (siehe Buchdruckerei in Halle.

Inductions-Apparate

neuester Construction in eleganten Kästchen in Taschenformat. Die mit darin befindlichen Elemente sind jahrelang kräftig wirksam, ohne eine Erneuerung nöthig zu machen.

Ferdinand Dehne.

Süsse hochrothe Apfelsinen, überhaupt immer die allerbesten Artikel, welche die Saison bietet, empfiehlt

C. Müller.

Höhnstedt.

Sonntag den 14. November ladet zum **Ball** freundlichst ein **der Vorstand.**

Gasthof „Zum preuss. Hof.“

Nachdem ich meinen Wohnsitz hier in Halle genommen, empfehle ich mich zur Ertheilung von Unterricht in der englischen und französischen Sprache. Langjähriger Aufenthalt in England und Frankreich und gründliche Studien der engl. und franzöf. Sprache befähigen mich dazu; beste Empfehlungen werden mir zur Seite.

Dr. G. Mittwoch, Lehrer der engl. und franz. Sprache, 63 gr. Steinstr. 2. Etage.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. **Remsdorf**, den 6. November 1869.

G. Banse und Frau geb. Otto.

Nachruf

an unsere in ihrem 45. Lebensjahre dahin geschiedene, inniggeliebte Mutter **Friederike Schiller geb. Schmidt.**

Eingefahrt zu letztem Schlummer,

Blas in ihrem Sterbeseid,

Los von Schmerzen, frei von Kummer,

Sahst wir Dich mit stillem Leid,

Vielgeliebte Mutter, Du,

Als man still Dich trug zur Ruh.

Auge, das mit Lieb und Sehnen

Fröhlich oft uns angeblickt,

Ach, auch bei viel tauflend Thränen

Sehen wir Dich zugedrückt;

Wie auf dieser Erde mehr

Blickst Du zärtlich auf uns her.

Coler Mund, zum Reinen, Großen,

Und zu Lieb' und mündlich Wort,

Freundlich, lieblich auch geschlossen,

Nimmer tönest Du hinfort;

Aber was er je auch sprach,

Tönt in unsern Herzen nach!

Derz, das ohne Falts geschlagen,

Wie nun ruhest Du so lind,

Engel haben Dich getragen,

Wie die Mutter trägt ihr Kind;

Lang noch weinend rufen wir:

Woher Segen folge Dir!

Die Hinterbliebenen.

Wer die Verstorbene kannte, wird unseren

Schmerz kennen. Herlichen Dank allen Den-

jenigen, die ihr die letzte Ehre erwiesen und

ihren Sarg mit Kränzen und Kronen schmückten.

Beidersee.

Ch. Schiller, als Gatte,

Sermann, Auguste, Otto u. Karl,

als Kinder.

Frankreich.

Paris, d. 7. November. Die Wahl-Neugierde des heutigen Tages ist, daß Eduard-Rollin die Candidatur im vierten Wahlbezirk annimmt, Parent und seine beiden Freunde, die zu demselben gelangt worden waren, haben dessen Zusage aus Conton mitgebracht. Diese Candidatur wird nicht verfehlen, der Regierung große Unannehmlichkeiten zu bereiten, zumal es fast gewiß ist, daß derselbe eine große Majorität für sich haben wird. Rochefort erschien gestern Abend vor seinen Wählern in der Versammlung der Rue Doudeauville (La Chapelle). Umgefaßt 1500 Personen waren schreift auf der Straße, theilweise im Saale. Als Rochefort gegen 1/2 9 Uhr erschien, brach Alles in gonge formidable „Vive Rochefort!“ aus. Rochefort drängte sich mit Mühe durch die Menge und bestieg, nachdem er mit dem Präsidenten einige Worte gewechselt und seinen Ueberrück abgelegt, die Redner-Tribüne. Er sah sehr bleich und erregt aus. Er spricht gewöhnlich mit starker Stimme, aber gestern konnte man ihn kaum verstehen. Seine Rede schloß vor ohne Bedeutung, und wenn man auch der Erregung diese Rednung tragen muß, in der er sich befand, so bewies er doch wieder, daß er der Aufgabe, mit der man ihn beauftragt, nicht gewachsen ist. Es brüde sich, ungefähr folgender Maßen aus: „Bürger! Die Nürung, welche mich ergriffen, wird Euch vielleicht eine schlechte Idee von meiner Energie geben. Mir wenn man bei der Rückkehr in die Heimath solche Beweise von Sympathie findet, so ist die Führung sehr legitim. Bürger! Ich kenne mich noch nicht, und doch bezieht Ihr schon Vertrauen in mein Wort; ich danke Euch. In Büffel reie in Paris habe ich Schritt für Schritt, Tag für Tag die Bewegung der großen Revolution verfolgt, die sich vorbereitet und die wir zusammen vollbringen. Seit langer Zeit bin ich mit Euch, und wenn ich den Eid gelieft, so habe ich dies gethan, weil ich entschlossen bin, mich über Alles hinwegzusetzen, um der Sache des Volkes zu dienen. Die Frage Betreffs des Eides ist eine ewige. Ich weiß, was ich gethan, als ich ihn leistete. Ich weiß, daß die Männer, tie ihn gelieft, am Tage nach der Revolution mit dem Scepter belegt werden. Aber ich nehme diese Lage an und habe mich im voraus dazu entschlossen. Möge diese Revolution aus uns machen, was sie beliebt, ich bin glücklich, mich ihr ganz zu weihen. Der Eid ist übrigens weniger demüthigend für den Candidaten, der sich dazu anschließt, als für die Regierung, welche, indem sie ihn fordert, auf andere Weise ihren Schreden bezeugt, gewisse Männer in der Kammer zu setzen. Hier ertheilt der Commissar zwei Verwarungen, da die Bspredung der Frage Betreffs des Eides und die Voraussetzung, daß die Republik kommen werde, nicht unter der Regierung des Kaisers gebildet werden könne.) Niemals hat eine harte Regierung auf eine plattere Weise ihre Schwäche kund gegeben. Was mich betrifft, Bürger, so bleibe ich mich ohne Rückhalt an; unter Zweck ist der nämliche. Ich habe den meinigen nie verborgen, und ich sehe, daß der meinige auch der Euerige ist.“ (Von allen Seiten: „Ja, ja!“) Nach dieser Rede sprach Rochefort noch zwei Mal, ohne jedoch besondere Dinge vorzubringen. Zu bemerken ist nur, daß er erklärte, daß, wenn er zum Deputirten erwählt werde, er auf die Aufforderung seiner Wähler sofort sein Mandat niederlegen werde. Die Sitzung wurde um 11 Uhr unter dem Rufe: „Vive Rochefort!“ geschlossen.

Ein Indianeraufstand in Chiapas.

In dem südlichen Staate Mexicos, in dem Hochlande von Chiapas, ist ein Racenkrieg ausgebrochen, der höchst verheerliche Folgen haben kann. Es ist eine Erhebung der Indianer gegen alle, die nicht ihres Stammes sind (Ladinos); ein Vernichtungskampf mit allen Graueln und Gewaltthaten, welche der Fanatismus einer unerbittlichen Waffe erlangen mag. Die Erhebung scheint Anfangs nur eine örtlich beschränkte, bei dem Stamme der Chamulos gewesen zu sein, nach den neuesten Berichten aber ist anzunehmen, daß sich die Bewegung des Gebirges nach Guatemala hin dem Aufstande anschließen. Die Nachrichten waren bisher höchst dürftig, die briefliche Mittheilung eines Mannes, der in jenem Staate lebt, wiewohl 50 Stunden vom Schauplatz des Kampfes entfernt, giebt einigen Aufschluß über die unheilvollen Ereignisse. Eine Uebersetzung des Briefes dürfte dem europäischen Leser von Interesse sein. Er ist datirt vom 3. Juli aus Noharío:

Das Schmeißke des Damocles schwebt über unseren Häuptern: die Chamula-Indianer sind im Aufstande gegen die Weissen und Ladinos (alle, welche französisch sprechen) von San Cristobal, die Indianer von San Bartolo Cerebra an bis nach Guatemala hin sind in Aufruhr, man berechnet ihre Zahl auf wenigstens 10,000. Sie haben Grauel verübt, welche die Haare fröhnen machen: Eängelinge wickelten sie auf ihre Lansen und trugen sie als Fahnen zu den Gerichten, welche stehenden, Frauen jeden Alters entzogen sie, Schwangere essen sie die Frucht aus dem Leibe und schliefen sie durch die Lager, Keltern erbanden diese Weibchen, welche dem Schicksal unendlich schmerzt. Alles wird niedergebrennt; sie bedauern, daß sie keinen Weissen lebend in ihre Gewalt bringen, um ihn nicht mehr als eine Raube an ihm zu über. Aber diesen Trimmern werden sie nicht haben, denn Niemand erliegt sich, alle verkaufen ihr Leben so theuer wie möglich, überzeugt, daß sie so der Qualen überhoben sind welche ihre warten. Ein Offizier mit 23 Mann wurde abgemacht und umringt, aber alle kämpften bis sie erlagen, 80 Indianer riefen durch sie, wie viele verumtelt wurden, erstarb man nicht, weil sie alle Verwundeten folgten entzogen. Drei Gefolge kamen statt: eins verließen in der Vorstadt von San Cristobal. In letzterem waren drei Stöße Weissen gegen die Indianer thätig, deren Kardischladungen eine große Niederlage anrichteten; aber sie fielen so blind ein, daß sie mit ihren Hüten die Wundungen der Kanonen verdeckten, in der Meinung, den Schuß aufzufangen, wie die Indianer zu Cortes thaten. Vierhundert Tode blieben auf dem Plage, aber kein Verwundeter, welche alle weggebracht waren. Es waren zurückgegriffen, aber stoben nicht, sondern sammelten sich zu neuem Angriffe, der eben so erfolglos war und durch die Nacht beendet wurde. Wieviel die Unseren waren geblieben. Die Regierung bat tausend Mann im Felde, Puebla, die Hauptstadt des Staates, sandte 800, in San Cristobal nahmen gegen 3000 am Kampfe Theil. Kraben, noch nicht stark genug,

Geueraffen zu führen, banden Messer an Stöcke, Weiber kämpften in den Straßen, kurz, Niemand schloß sich von der Vertheidigung aus. Man ermarket von dem Congresse das Kriegsgesetz und Erklärung des Belagerungszustandes, und dann werden alle Männer die Waffen ergreifen. Was war nun die Ursache und der Beginn dieses Aufstandes? Im vorigen Jahre that sich in dem kleinen Chamula ein Anführer auf, welcher durch Behauptungen Frankreichs die Hilfe und Hilfe solcher Natur erwarb, daß sie als Propheten auftrat und sich als Gottglaubiger erklärte, um die eingeborene Race zu heiligen. Die Regierung wurde bestürzt, als sie erfuhr, daß in Chamula eine große Halle gebaut worden sei, in welcher die Propheten Versammlungen hielt und mit großer Verehrtheit die Dörfer ermahnte, den sie versanden wieder, wenn die rechte Zeit gekommen sei. Es wurde ein Hauptmann mit 300 Mann nach Chamula geschickt, welcher die Exerzin und ihren Begleiter Pedro (einen angeesehenen Indianer) nach San Cristobal in Gemahsam brachte. Um diese Zeit erließ sich ein Bueide aus dem Innern, Namens Galindo, in San Cristobal umher, der sich für fähig hielt, eine Schule in der Stadt zu eröffnen, und sich zur Prüfung meldete. Abgewiesen von der Prüfung's Commission wegen Unfähigkeit, verspottet auf den Straßen wegen solcher Frechheit, schmeckte dieser Mensch, sich an der Stadt zu rächen, und ging nach Chamula. Dort zahlte er auf Einkauf, wenn er sich als Befehlten Gottes einschätzte, um die Heilige, wie sie das Volk nannte, zu erlösen. Er machte zur Einigkeit, zur Uebung in den Waffen und erbot sich selbst zum Exerziermeister. Er organisierte die Mannschaften, bildete Compagnien, ernannte Hauptleute, und alles das mit solcher Heftigkeit, daß die Regierung nichts davon gewahr wurde. Einmal Tages verließ Galindo das Volk, weil Gott offenbar habe, daß es Zeit sei, seinen Willen zu verstanden. Die Versammlung war groß und alle benachbarte Dörfer nahmen Theil. In prächtiger Lichter-Ehre trat er die Versammlung an und rief sich auf zu dem großen Kampfe, den der Allmächtige in seinem verborgenen Rathe beschlossen habe. Um seiner Rede Galindo zu geben, befahl er in einer gewissen Höhe nachzuführen, in welcher Gott durch einen Engel Waffen über niedergehen lassen. In der That fand man die Waffen. Einige Tage später berief er auf Neue die Versammlung und meldete eine himmlische Waffensendung auf dem Gipfel eines Berges. Als man da 30 Gewehre fand, hatte er erreicht, was er wollte, man glaubte an seine Macht und übertrug ihm hohes Gemalt über alle zu bewenden Schritte. Der Herrliche den Verräter des Ortes, ermordete den Schullehrer mit seiner ganzen Familie und verführte offen den Aufstand. Sieben Dörfer erhoben sich zugleich und wie durch bösen Zauber schritt von Thal zu Thal die Erhebung fort. Die Regierung sandte 300 Mann Truppen und rettete so San Cristobal gegen den ersten Ueberfall. Ueber dessen drängten die Indianer ihren Anführer, zunächst die Freiheit ihrer Heiligen oder Propheten und die ihres Begleiters zu bewirken, und zu diesem Ende trat man auf einen Man, der für ihn selbst gemacht war, aber die Möglichkeit eines ähnlichen Erfolges für sich hatte. Er berief auf den 25. Juni alle Aufständischen, deren Zahl abhundert Mann betragen mochte. Alle dieser molle er herunterschießen in die Ebene von San Cristobal, von den Weibchen die Auslieferung der Propheten und ihres Vaters verlangen, gegen das Versprechen, die Waffen niederzulegen und zur Ordnung zurückzuführen. Er selbst wolle als Gefehl bleiben, bis die Auslieferung erfolgt sei, dann aber solle seine Schaar über die vertrauenden Städte herfallen und diese niederzulegen, jedoch ihn zunächst beistellen. Am 24. waren gegen 8000 Indianer versammelt, und diese drängten, fogleich die Sache auszuführen, weil sich auf diese Weise das Fest ihres Congregations, des heiligen Johannes, am besten feiern würden. Alle Vorstellungen Galindo's, den Jüng der ferneren Dörfer abzuwarten, weil er eine inviolante Macht haben müße, waren vergebens, und weil er sein Ansehen nicht verlieren wollte, gab er nach. Man zog vor die Stadt, Galindo machte den Parlamentär, die Weibchen gingen darauf ein, ohne jedoch alle Vorhinaßregeln zu veräumen, schon waren die Propheten und ihre Väter bei den Thoren, als ein Unfall den Brand vor dem verabredeten Zeichen entzündete. Ein Offizier von San Cristobal ließ, weil sich die Indianer zu stark anbrängten, ohne Befehl des Chefs Feuer geben. Die Indianer wichen zurück, suchte, aber angefeuert von der Propheten, die ihnen vorstellte, daß sie die Pflicht hätten, Galindo zu befehlen, führten sie wüthend auf die Städte. Die wenigen Soldathe schmeterten die dichten Reihen der Angreifer nieder, die in ihrer blinden Wuth mit dem Arm in die Wundung der Kanonen rührten, um die Ladung herauszubringen. Zwei Angriffe wurden fogleich zurückgeschlagen, bis mit der Nacht die schicksaligen Rotten der Indianer verstanden, Kolos, der Commandant der Vertheidiger, nahm eine feste Stellung in der Stadt, Galindo blieb Ortsgänger. Das war der Beginn des heurigen Racenkrieges, der wüthend zum verheerenden Brand wurde und unendliches Elend über viele Familien brachte.

So weit der Bericht eines Bewohners der Provinz, Galindo machte wichtige Entschlüssen über die Verzweigungen des Aufstandes und wurde standrechtlich erschossen. Die Indianer nahmen nicht alle Antheil an dem Aufstand, der Stamm der Chiapanecos blieb treu und zog gegen die Aufrechter zu Felde. Auch von den Chamulos hielten sich die Einfindsvollen neutral. Dem Klagen hatten sie keine, sie genossen dieselben Bürgerrechte und Freiheiten wie auch die Weissen, im Gegentheil, sie hatten mehr Rechtsschutz, eine bessere Lage als vor 300 Jahren unter ihren eingeborenen Rassen. Nur die Weissenheit eines alten Nationalhasse war zum Ausdruck gekommen. Nach blutigen Kämpfen wurden die Rebellen in die Gebirge zurückgedrängt. Es liegen Nachrichten vor bis zum 13. August, nach welchen eine starke Rott Indianer sich zwischen den Dörfern Buena Vista und Trinidad behauptete, gegen welche Commandant Rosas von San Cristobal ausgezogen war, in Combination mit Sirellkräften aus Simojovel und Pichucalco. Andere Parteien Aufrechter hatten sich in den Dörfern Santa Caterina und Panolo festgesetzt. Die Chamulos waren meist zur Ordnung zurückgeführt, vorzüglich durch den Einzug ihres kühnen Chufas, welcher, dem Barbarismus abhold, der Regierung wichtige Dienste leistete, sie selbst mit 2000 der Seinen gegen den Aufstand zu Felde zog. Ihm gelang es, mehrere der Rebellenführer gefangen zu nehmen und der Regierung zu überreichen. Neueste Nachrichten lehren; man weiß nur, daß eine Schaar der aufständischen Indianer aus Guatemala in mexicanisches Gebiet, den Bezirk Soconusco, einzog, ein Landgut plünderte und beraubte und den Verwalter ermordete. Ein Conflict mit der benachbarten Republik-wied daraus nicht entstehen, obwohl Ertrag-Ansprüche erhoben werden dürften, da seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältniß zwischen beiden Regierungen obwaltete. Nach Berichten über Tabasco hofft man, daß der Indianeraufstand in Chiapas seinem Ende nahe sei.

Handel, Industrie und Verkehr.

Bekanntlich ist von dem Central-Comite der im Jahre 1864 in London abgehaltenen ersten großen Industrie-Ausstellung der Beschluß gefaßt worden, vom Jahre 1871 ab alljährlich dort internationalen Kunst- und Industrie-Ausstellungen zu veranstalten. In Anbetracht dieses Planes hat kürzlich der Handelsminister die Handelskammer zu gütlicher Auslegung die Frage vorgelegt, ob und wie weit es im Interesse der deutschen Industrie liege, sich an solcher Ausstellungen zu betheiligen.

Substitutions-Patent

Die dem Kassen Johann Gottfried Keitel zu Unterisdorf, jetzt zu Magdeburg gehörigen, im Hypotheken-Buch von Unterisdorf vol. I. pag. 361 sub No. 49 eingetragenen Grundstücke, nach dem Hypothekenscheine bestehend aus dem Hof A. aus einem dreifachen Hause mit Hof nebst Eingebänden, Gärten, am Hause einem halben Acker Gemeinde-Grafsäbel, einer Pfannensabel nach der Freymühle, einer Weidenabel im Griffe und einer dergleichen auf dem Bruch, B. nachstehender zugekauften Grundstücken.

- 1) acht Acker Land, nach Angabe des Versteigers aus 9 Aedern bestehend, als:
 - a) 3 Acker hinter dem Meebholze, neben dem Heberlecker Holze,
 - b) 1 Acker am Freibache,
 - c) 1 Acker auf der Wüchshöhe,
 - d) 1 Acker dafelbst,
 - e) 2 Acker auf dem Kirchberge,
 - f) 2 Acker Land am Kirchberge,
 - g) 1 1/2 Acker Land im Nonnenthal,
 - h) 1 Acker Weinberg im Gottesberath,
 - i) 3/4 Acker Weinberg dafelbst,
 - j) 1/4 Acker Weinberg dafelbst,
 - k) 1 Acker auf dem Hutberge,
 - l) 1 Acker Land unter den Weinbergen,
 - m) 1 1/2 Morg. Land in der Aue am Kreuzstein,
 - n) 1 Morgen dergleichen dafelbst,
 - o) 1/2 Acker Land in der Aue vor Unterisdorf,
 - p) 2 Morgen Land in der Aue am Uittendorfer Wege,
 - q) 1 1/2 Acker Land in der Aue am Unterisdorfer Wege,
 - r) 13 Acker in der Aue am Uittendorfer Wege,
 - s) 1 Acker Land unterm Schalksberge,
 - t) 2 1/2 Acker Land am Buschholze,
 - u) 17 von 1 Acker Land, am Hutberge,
 - v) 27 von 1/2 Acker Land dafelbst,
 - w) 1 Acker Land unterm Schalksberge,
 - x) 19 ein Aebell der Pertinenzien vom Hause Nr. 48,
 - y) Planstück Nr. 128 III von 3 Morgen 150 Ruthen,
 - z) Planstück Nr. 128 III von 3 Morgen 175 Ruthen,

ad 14-21 in Unterisdorfer Flur, von denen nach der Care und Auskunft des Dorgerichtes die Weidenabel auf dem Bruche (A.) und die Grundstücke B. 1, b, c, d, e, 2, 3, 5-19 zur Separation gezogen und in den Plänen a) 257 der Unterisdorfer Flur von 12,52 Morgen, b) 870 der Helftaer Flur von 6 Morgen 38 Ruthen, c) 164 u. d. der Unterisdorfer Flur von 2,15 Morgen, d) 184 der Unterisdorfer Flur von 7,04 Morgen, wieder ausgewiesen sind, abgeschätzt auf 684 \mathcal{R} . sollen in dem auf den 28. Januar 1870 Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Kreisrichter Gehlser an ordentlichen Gerichtsstelle anberaumten Termine in nachweibiger Substitution verkauft werden. Care und Hypothekenschein können in unserem Bureau I. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelden Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei Vermeidung der Präclusion mit denselben bei dem Gericht zu melden. Der dem Auserhalt nach unbekannt gebliebener, Herr Julius Große von hier, wird hierzu öffentlich vorgeladen. Halle den 5. Juni 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Die zu Weischenschirmbach Nr. 23 belegene, im Hypothekenscheine Band 9. Folio 255 verzeichnete, dem Mühlenbesitzer Karl Wolff und dessen Ehefrau Rosine Marie gebore-

nen Drescher gehörige Dismühle mit Zubehörenden jährlicher Nutzungswert nach der Gebäudeschätzung 47 \mathcal{R} . und die im Hypothekenscheine dafelbst eingetragenen, in der G. H. bis belegenen 2 Morg. 12 Ruthen Nr. 101 der Karte, 74 10 mit einem Grundsteuer-Neinertrage von 2 08 \mathcal{R} . und 34 Ruthen Nr. 108 b der Karte, 108 c 139 in Weischenschirmbacher Flur, mit einem Grundsteuer-Neinertrage von 5 29 \mathcal{R} .

Den 18. November d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Weischenschirmbach vor dem Kreisgerichte Director Kuster im Wege der nachweibigen Substitution versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll

Den 26. November d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 verkündet werden. e Hypothekenschein und Auskunft aus der Grundsteuerrolle event. eine etwa noch eingehende Care, deren Einreichung jedem Substitutions-Interessenten freisteht, sowie etwaige noch zu machende Kaufbedingungen sind in unserem Prozeßbureau einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenscheine bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Duerfurt, den 1. Septbr. 1869.

Königliches Kreisgericht. Der Substitutions-Richter.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Scheuditz, auf dem Unterforste Wegwitz, sollen am **Donnerstag den 18. November Vormittags 10 Uhr** circa 157 Eichen, 170 Rüsten, 6 Buchen auf dem Stamme zum Selbsthebe unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Kaufsüchtige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Wegwitzer Holze einfinden und von dem näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Scheuditz, am 7. Novbr. 1869.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

In der zum Rittergute Steinburg gehörigen Holzparzelle, das Harterholz genannt, bei Boggau, sollen **Mittwoch den 17. November d. J. Vormittags 9 Uhr** circa 90 Stück Eichen, zu Schiffs-, Mühl- und Eisenbahn-Bau passend, die Länge bet. circa 30-70, die Stärke von 1-3; circa 8 Stück Birken, 9 Stück Aspen und 7 Stück Erlen; circa einige 20 Schpd. Buchweizen an dem Mühlbedienen verkauft werden. Kaufsüchtige wollen sich an gedachtem Tage dafelbst einfinden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht und wird vorläufig nur bemerkt, das 5 Sgr. von jedem Thaler Aufgeld gezahlt werden soll. Steinburg, den 5. November 1869. W. Sennholz, Förster.

Langholz-Verkauf.

Auf dem Fürstlich Neup. Forstrevier, G. 10, 11, 12, unmittelbar an der Saale, liegen die in diesem Jahre eingeschlagenen Langhölzer, circa **14.000 Stämme**, voranzureichenderen Stärken und Längen sich befindend, zu bedeutend ermäßigter Care zum Verkauf aus freier Hand entweder im Ganzen oder in Partien, bereit. Kaufsüchtiger, welche die fraglichen Hölzer beschaffen wollen, haben sich behalb an die Revierverwaltung des Grafenwarter Revieres in Saalburg zu wenden, wegen Vereinbarung des Preises und der Bezahlung, sowie überhaupt wegen eines Kaufschlusses aber sich mit der unterzeichneten Behörde ins Vernehmen zu setzen. Halle, den 6. Decbr. 1869.

Fürstl. Neup. Forstdirection. Braunkohlenwerk.

Ein im obigen Betriebe befindliches Braunkohlenwerk mit 2 Tagesstrecken, Wasserabfluß ohne Aufkosten, ca. 8-9 tägliche Acker groß, mit einer Ausbeute von täglich 400-500 Schefeln, für welche sofort an Ort und Stelle Abnehmer vorhanden sind, ist für den Preis von **18 000 \mathcal{R}** mit 9000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen und Näheres zu erfahren bei **Hermann Rupp in Leipzig, Halleische Straße Nr. 8.** Zwischenhändler werden verbeten.

3000 Thaler

auch getrennt sind auf Ackergrundstücke auszuliefern in Halle groß Berlin 10, parterre rechts. Ein Badehaus und wegen seiner guten Geschäftsloge zu jedem andern Geschäfte passend, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Sellheim, Lützengasse Nr. 16.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle, in unmittelbarer Nähe einer sehr belebten Kreisstadt gelegen, mit vier amerikanischen und einem deutschen Gang, Reinigungsmaschine neuester Construction, fortwährend guter Kraft, circa 50 Morgen gutem Acker nebst 3 schönen Obgärten, die Gebäude massiv und ganz neu, soll veränderungslos mit lebenden und todtten Inventarium unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth schleunigst verkauft werden. Neelle Substläufer ersehen das Nähere bei **C. G. Darth in Halle a/S. Leipzigerstraße Nr. 40.**

Von der Hamburger General-Agentur einer der grössten auswärtigen Gesellschaften zur Beförderung von Auswanderern und Passagieren per Postdampfschiffe nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika werden achtbare cautionsfähige Vertreter gesucht. Offerten sub H. Nr. 28 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Hamburg.

Für ein großes Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann, welcher die doppelte Buchführung versteht und gute Zeugnisse besitzt, mit gutem Salair als Buchhalter gesucht. Offerten erbitte unter **J. Sch. No. 14 poste rest. Halle.**

Die erste illustrierte Ausgabe von **Goethes Werken** mit Einleitungen von Dr. G. Wendt, Director des Lyceums in Carlsruhe, und Illustrat. von E. Bosch, Paul Meyerheim, Ferd. Piloty, Paul Thumann u. A., Verlag der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin, **erscheint am 20. November.** 20 Bände. Preis broch. 5 Thlr. 25 Sgr., in 10 Bände eleg. geb. 8 Thlr. 15 Sgr.



Thüringische Eisenbahn.

Für den Sächsisch-Rheinischen Verbands-Güterverkehr via Eisenach-Giessen treten im Monat December ev. Änderungen im Tarif und in der Waarenklassifikation in Kraft.

Das Nähere ist in unseren Güter-Expeditionen zu erfahren.
Erfurt, den 5. November 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Rudolph Sachs & Co.

empfehlen ihr grosses, auf's Beste assortirtes Lager elegant garnirter
Filz- und Sammet-Damen- und Kinder-Hüte, Baretts mit Peluche- und Astrachan-Rändern, Blumen-, Balkkränze, Schärpenbänder, Federn, Capotten, Façons etc. etc.
zu den billigsten Fabrikpreisen.

Nr. 55 Gr. Ulrichstr. Nr. 55.

Die Winterkuranstalt Wildenstein (Sachsen)

5 Minuten vom Bahnhof Leisnig, ist von den Herren Aerzten Dr. Brutt, Kehl, Koppf, Rheumatismus- und Gichtleidenden empfohlen. Alle Räume des Kurhauses gleichmässig erwärmt.

Schönheit und Jugend

bis ins höchste Alter zu bewahren und die Falten des Gesichts, gelbe Flecken, Mitesser, Finnen etc. zu entfernen, ist die Orientalische Rosenmilch von Putter & Co. in Berlin, Depot bei Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flacons à 20 Gr., das beste und sicherste Mittel.

Der Grosse Ausverkauf

von französischen Seidenstoffen, Long-Shawls und ächten Sammeten

Grosse Ulrichsstrasse No. 51

findet nur noch einige Tage statt, und werden sämmtliche Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft, als:

- Schwarze schwere Taffet-Roben, à 11 bis 12 1/2 Th.
- dito dito Prima franz. à 14 - 16 Th. (welche 22 Th. kosten).
- Schwarzen schweren Rips à Elle 1 1/6 Th.
- Rein seid. Moiré Antique à Elle 20 Gr.
- Coul. Seiden-Roben à 11 Th. (18 Ellen).
- dito dito Prima-Prima à 12 1/2 - 15 Th. (welche 26 Th. kosten).
- Coul. seid. Damast, Lichtfarben, à Elle 22 1/2 Gr. (früher 1 Th. 15 Gr.).
- Schwarze ächte Sammete à Elle 1 1/3 - 1 1/2 Th.
- Coul. ächte Sammete à Elle 1 Th. an.
- Breite schwarze Mantel-Sammete à Elle 2 1/6 - 3 Th. (früherer Preis 4 1/2 Th.).

Aechte franz. Long-Shawls von 9 - 18 Th. (welche den dreifachen Werth haben).

Breite Schärpenbänder à Elle von 6 Gr. an.

Eine neue große Auswahl seid. Damen-Shawls u. Tücher, seid.

Taschentücher u. Cachenez zu ENORM billigen Preisen

Im Ausverkauf große Ulrichsstrasse 51 im Laden.

Weisbura, gold. Medaille 1865.



Arona, goldene Medaille 1869.



Wittenberg, goldene Medaille 1869.



Chemnitz, erster Preis 1867.



Fener- und

diebessichere

Geld- und Documenten-Schränke

mit Vorrichtung gegen Einbräuen von Löchern, in jeder beliebigen Möbel-façon solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden,

empfehlen zu billigen Preisen

Carl Kästner in Leipzig.

25 Thaler
Honorar empfängt derjenige, welcher einem Kaufmanne in mittleren Jahren eine Stelle als Buchhalter, Kassier oder Rechnungsführer mit 4 bis 5 Hundert Thaler Gehalt nachweist. Franco-Differenz sub O. K. nimmt **Eduard Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. entgegen.

Zur Vertretung der Hausfrau wird zum sofortigen Antritt eine anständige Person gesucht, welche hauptsächlich im Kochen bewandert sein muß. Von wem? sagt Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. in Halle a/S.

Drei überjährlige Arbeitspferde stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Söhnstedt**.

Ein gebr. verd. Fensterrahmen, noch sehr schön, sowie eine offene Droschke, zweispännig, sind zu verkaufen gr. Ulrichstr. Nr. 29.

Aechte Teltower Dauerrüben versendet billigt **H. Toepfer** in Teltow. (Wiederwerk. bei Abnahme größerer Posten bedeutend billiger.)

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Halle im Pfefferschen Verlage erschienen so eben:

Grundzüge der Wissenschaft des Glücks.

Von **F. A. v. Hartsen.**
Preis 8 Sgr.

Brenn-Mat. bester Qult. bei billigsten Eink. u. Bezng. t. Vermeidung aller Unkosten - Eisenb.-Anschluss - verkn. Mann & Söhne im Detail am Preiswertheiten
Zw. Knorpel-Rohlen, Nuss- à 4 1/2 Schf. f. 1 Berl.
" Wasch- " Nuss- à 6 " Schf.
" Würfel- " faustgr. Stecke à 6 1/2 " Schf.
Braunkohlensiehe 92 C. " à 3 Schf. f. 25 Stck.,
Brennholz z. Annachen à 5 " f. 15 Scheit.
Anfuhr. ins Haus à To. = 4 Berl. Schf., in Säcken, 2 1/2 Schf. extra; schriftl. Best. in d. 10 Briefk. prompt erledigt. Lowries-Preise billiger Deltzsch. Str. 7.

Prima-Qualität echt franz.

Gummischeuhe

empfehlen zu bekannnten billig. Preisen

C. Luckow,

am Markt, Ecke der Leipzigerstr.

Hochst. veredelte Apfelbäume werden, um zu räumen, das **Schock für 8 Th.**, einzeln 5 Gr., Rittergut Sagisdorf (Reideburg) b. Halle beim Gärtner Reinecke verk.

Loose à 15 Sgr.

zur 2. Ulmer Dombau-Lotterie, deren Ziehung am 17. November stattfindet u. Baargewinne bis zu 20000 Gulden enthält, empfiehlt

L. Oppenheim jun. in Braunschweig.

Ein Jagd-Korbwagen steht für 20 Th. zu verk. Buchererstr. 8.

Echt Pensylv. Petroleum, Prima-Qualität, aber nur solches, empfiehlt in Ballons, Krufen u. einzeln

Otto Thieme.

Bestes raff. Rüböl empfiehlt billigt **Otto Thieme.**

Prima Stearinkerzen, 4, 5, 6 u. 8 Stück aufs Pack, empfiehlt billigt **Otto Thieme.**

80 bis 100 Quart Milch werden sofort gesucht **Gerbergasse 15.**

Ein erster Verwalter findet sofort Engagement durch **C. A. Hofmann,** Leipzigerstr. Nr. 104 im Hofe.

Ein fleißiges anst. Stubenmädchen, die gut Weisnähen, Waschen und Plätten versteht, wird zu Neujahr oder auch später aufs Land verlangt. Nur mit guten Zeugnissen versehenen mögen sich melden bei

Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

Ein **Mikroskop** zum Fleischuntersuchen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B.

Zum 1. Januar findet ein gut empfohlenes Hausmädchen, das im Nähen, Waschen und Plätten geübt ist, einen guten Dienst. Meldungen große Steinstraße 19.

Ein Pony-Hengst, 6 Jahr alt, fromm, zum Reiten und Fahren, ist zu verkaufen Champagner-Fabrik Neuhäus bei Naumburg a/S.

W. F. Bürger & Sohn.

Verloren
ein goldener Schlangerring. Finder erhält gute Belohnung im „Preussischen Hof.“

Am vorigen Sonntag Abend wurde auf der Chaussee zwischen Merseburg und Halle ein Corovis verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in d. städtischen Weintraube abzugeben.

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier)



politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Worterbüchlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Bdr. 12 Gr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Bdr. 17 1/2 Gr.,
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Briefschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Gr.

N^o 263.

Halle, Mittwoch den 10. November
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

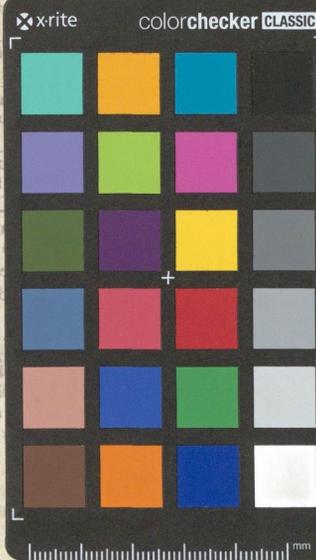
Halle, den 9. November.

Die französische Regierung hält an dem Termine, den sie ursprünglich für den Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers festgesetzt hatte, dem 29. Nov., fest, und die ungeduldrigen Hiesigen, denen der parlamentarische Kampf mit dem herrschenden Regierungssystem, mit dem Kaiser und seinem ganzen Anhang, nicht zeitig genug beginnen konnte, werden ihre Ungeduld zähmen müssen. In der Zwischenzeit wird es aber wenigstens den Bewohnern der Hauptstadt nicht an neuen aufregenden politischen Scenen fehlen; da auf den 22. November für Paris die Wahl von 4 neuen Abgeordneten anberaumt ist, indem die bei der letzten Wahl gewählten Herren Gambetta, Bancel, Picard und Jules Simon für die Departements angenommen haben. Dieser politische Akt, zu dem die Wähler von Paris von der Regierung aufgefordert sind, legt schon jetzt alle Hälften und Parteien in Aufregung, und es wird sich am Wahltage wiederum, wie am 26. October, um die Frage handeln, ob eine großartige Demonstration in Scene gesetzt werden soll oder nicht. Unter der Massenbevölkerung einer großen Stadt findet sich natürlich immer eine ziemlich bedeutende Anzahl solcher Persönlichkeiten, die eine besondere Vorliebe für Demonstrationen und für den Skandal haben, und von Paris gilt das vielleicht mehr, als von irgend einer andern Stadt Europas. Man dürfte sich deshalb nicht wundern, wenn die Wahl am 22. November von den Pariser Radikalen als eine willkommene Gelegenheit aufgegriffen würde, um der Regierung in unumwundener und offenfandiger Weise ihre Verachtung an den Tag zu legen.

Bei dieser Wahl werden sich voraussichtlich nur die verschiedenen Fraktionen der Liberalen und der Opposition mit einander messen. Von der großen Masse der liberalen Partei ist es ein erheblicher Theil, der von reinen politischen Demonstrationen, die weiter keinen Zweck haben, als eben zu demonstrieren, nichts hören mag. Aber es hat sich aus dem Stamm dieser Partei eine Fraktion nach der andern ausgesondert, die weiter gehen will und in ihren Forderungen weder Maß noch Ziel kennt. Zuerst standen neben der gemäßigten liberalen Partei der tiers-parti nur die bürgerliche „zurückfordernde Demokraten“, die „blauen Republikaner“, die Herren Jules Favre, Picard und deren Freunde, die Veteranen der parlamentarischen Opposition. Schon während den Hauptwahlen im Mai sondereten sich von dieser Partei die sogenannten „Unveröhnlichen“ die „rothen Republikaner“ mit socialistischem Anfluge vom Schlage Gambetta, Bancel, J. Simon, Ferry u. a. ab, die auf alle Fälle tabula rasa mit der bestehenden Ordnung machen wollen.

Während nun die Partei der „Unveröhnlichen“ noch vor kurzem die Dummheit, alles Radicalismus in sich vereinigte, sind seitdem im Laufe der Ereignisse auch jene schon wieder als zu bedächtig und zu veröhnlich durch eine neue äußerste Linke auf die Seite gedrängt, da nur diejenigen Männer noch eines Mandates zu dem Gesetzgebenden Körper würdig erscheinen, welche sich für das imperative Mandat erklären und den Eid auf die Verfassung verweigern. Das imperative Mandat, d. h. das Mandat, welches von vornherein in Allem und Jedem dem Gewählten bestimmt hindernde Instruktionen für seine Abstimmung erteilt, ohne daß das eigene oder das fremde Urtheil, das Hinzutreten neuer Elemente in die Discussion ihm eine Abweichung von diesen Instruktionen gestattet — dieses sogenannte imperative Mandat ist eine Ungeheuerlichkeit, die jede Prüfung und jede Besprechung einer Frage illusorisch macht, und man beginnt auch bereits davon abzusehen, daß dieselben den Deputirten oetroyiren zu wollen. „Keine verächtlichen Candidaten.“ lautet nun das kurze Programm der Radicalen unter den Radikalen, und sie wollen nichts unversucht lassen, dieses Programm zu verwirklichen, obgleich selbst Lebrun-Rollin sich mit diesem Vorbehalt den Wählern der Hauptstadt zu präsentiren

bis jetzt weigert. Auch ist kaum etwas zweifelloser, als daß eine Wahl, die auf diesem politischen Princip zu Stande käme, ein Akt von rein demomstrativer Natur sein würde, da doch Niemand der Regierung die Schwäche oder die Nothwendigkeit zutrauen wird, daß sie die Hand dazu bietet, ihre eigene Verfassung über den Haufen zu stoßen. Gerade deshalb aber erheben auch alle liberalen Organe, die nicht zu willenslosen Werkzeugen der „Unveröhnlichen“ herabgesunken sind, ihren Protest gegen die Absicht einer derartigen, voraussichtlich ganz resultatlosen und deshalb zweckwidrigen Kundgebung, wie sie das gethan haben gegen die beabsichtigte Demonstration am 26. October. „Es ist kindisch,“ sagt z. B. das „Siecle“, „sich einzubilden, daß die Regierung von selbst darenin willigen wird, ihre Verfassung zu zerbrechen und den politischen Eid für abgeschafft zu erklären. Es kommt also zum Kampfe und es handelt sich dann nicht mehr darum, Bevollmächtigte zu erwählen, sondern das Glück eines Tages zu versuchen, ein Datum zu verändern, den 26. October auf den 29. November zu vertagen. Warum ist das Volk am 26. October nicht auf den Concordenplatz gegangen? Weil Abgeordnete, Journalisten, ehemalige Volksvertreter sämmtlich den Bürgern gesagt haben: „Ihr seid ohne Waffen, ihr seid nicht organisiert und wollt fünfzigtausend Mann entgegenlaufen, die mit Chassepots versehen sind; ihr bezieht eurem Feinde voraus den Tag, die Stunde und den Ort, wo ihr ihn angreifen werdet. Verächtlich harrt er mit euch der Freiheit! Derselben Tag, den 26. October sprechen, sprechen



den politischen Eid, sondern die Freiheit. Glücklicher Weise wird nicht bloß auf den geforderten Eid auf die politische Einflucht der Liberalen, sondern auf den Eid der Unveröhnlichen, welcher unter den Einigen, welcher unter den andern vor der Geschichte die Paris übernehmen möchte.“ Der Vorschlag, welchen die liberalen machen kann. Dem französischen gegenwärtigen Regierung gar nicht Napoleon ist im Princip nicht ohne ihn diese Siegeszuversicht geht durch, wenn sie bei den Unphantasischen Plänen treibt, die Masse der besonnenen liberalen Majorität der Republikanischen Regierung veranlassen haben nicht vorzuenthalten werden kann, nehmen will. Das Wort, sein Volk charakterisiert hat, die Illustration der Eidverweigerer, ist ernstlich verlangen werden können.

erklärt der König haben gerührt, Friedrich Ludwig Ferdinand, welches Karlsberg im Regierungsbezirk zu Arnheim, sowie den Domänenpächtern, Ober-Amtmann Boesing zu Arnheim, Ober-Amtmann Kundell zu Querfurt, Ober-Amtmann Saenger zu Schmölla, Ober-Amtmann Bahnschaffe zu Westerburg und Ober-Amtmann Blomeyer zu Hornburg den Charakter als Amtsrath und dem Forstkontrollations Secretär Göttke zu Magdeburg den Charakter als Rechnungsrath zu verliehen.